

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Flannrich & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: W. Flannrich & Co., Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: W. Flannrich & Co., Bernstr. 1794, für Druckerei 961.

Pränumerationsjahrlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei Kreuzabnahme in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Frachtporto. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzeitung 50 Pf. Post-Zertifikats-Nr. 422

Nr. 73.

Magdeburg, Sonnabend den 27. März 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 13 bei.

Der Block in Trümmern.

In der „Täglichen Rundschau“ erzählt der Chefredakteur Rippler, die Kündigung des Blocks durch die Konservativen sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Vater der Blockpolitik bei seinem Herrn in Ungnade gefallen sei. Am 11. März habe zwischen Kaiser und Kanzler eine zweistündige erregte Unterredung stattgefunden, in deren Verlauf der Kanzler seinen Rücktritt angeboten habe. Sei dieser auch zunächst nicht angenommen, sondern mit einem neuen „Guldbeweis“ beantwortet worden, so seien doch die Tage Bülow's gezählt. Sein Nachfolger werde voraussichtlich der Statthalter von Elb-Lohringen, Graf Wedel, sein, und die Sprengung des Blocks durch die Konservativen habe den Zweck, Herrn Wedel die Wege zu ebneten.

Zahlreiche offiziös unterrichtete Blätter widersprechen dieser Darstellung. Am lebhaftesten die konservativen „Post“. Diese versichert, daß die erwähnte Unterredung mit völliger Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler geendigt habe. Auch habe Bülow nicht seinen Rücktritt angeboten. Daß es erregte Auseinandersetzungen zwischen den beiden Herren gegeben hat, wird aber nicht geleugnet und kann kaum geleugnet werden, denn solche erregte Auseinandersetzungen werden, wie die Dinge nun einmal liegen, auch einem künftigen Reichskanzler nicht erspart bleiben. Der Kaiser interessiert sich jetzt wieder mit dem ihm eignen lebhaften Temperament für alle Regierungsgeschäfte.

„Das Volk“ — so jammert der Herausgeber der „Täglichen Rundschau“ — „ist um seinen Wahlsieg in den Januarwahlen 1907, um seine Hoffnungen und Wünsche betrogen worden. Wir stehen an der Schwelle schwerer Kämpfe und folgenschwerer Ereignisse in unserer innern Politik.“

Die Standarte der verbündeten Regierungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende offizielle Erklärung:

Die Presse ergeht sich in Vermutungen über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den die Reichsfinanzreform betreffenden Beschlüssen der Reichstagskommission. Hierzu bemerken wir folgendes: Die Regierungen halten daran fest, daß der Bedarf an neuen Einnahmen nicht nur durch die Besteuerung von Genussmitteln, die dem Massenverbrauch unterliegen, sondern auch durch eine allgemeine Belastung des Besitzes aufgebracht werde. Sie lehnen es ab, diese Besitzbelastung in der Hauptsache durch Matrikularbeiträge oder sonst in einer Weise gesehen zu lassen, welche die für die eignen Einnahmen der Bundesstaaten unentbehrlichen Steuerquellen (Einkommensteuer, Vermögenssteuer) angreift. In der Erweiterung der Erbschaftsteuer erblicken sie nach wie vor die zweckmäßigste Form der Besitzbelastung. Sie vertrauen darauf, daß es gelingen wird, auf Grundlage ihres Programms in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichstag der Finanznot des Reiches ohne Zeitverlust Abhilfe zu schaffen.

Diese sehr diplomatische Note scheint mit der neuesten Krise in keinem direkten Zusammenhang zu stehen, sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach vor deren Ausbruch stilisiert worden.

Zu beachten ist, daß die hochoffiziös wiedergegebenen Ansichten nicht als die des Reichskanzlers, sondern als die der verbündeten Regierungen bezeichnet werden. Fürst Bülow würde es sicherlich unterlassen haben, die Erbschaftsteuer wieder in den Vordergrund zu schieben. Aber auch die Art, wie das von seiten der verbündeten Regierungen geschieht, ist äußerst zaghaft und wenig geschickt, denn das klingt mehr wie eine zur Deckung des Rückzugs abgegebene Prinzipienklärung, als wie ein Aufruf zu energischem Vorgehen zugunsten der bedrohten Vorlage.

Vom „Block“ ist nicht mehr die Rede: man spricht ganz allgemein vom Reichstag. Man würde auch eine konservativ-ultramontane Finanzreform nicht verschmähen, die sich auf indirekten Steuern und einer Bankumsatz- und Dividendensteuer als Ersatz für die Nachlasssteuer aufbauen würde.

Die eingeschalteten „Ausgeschalteten“.

Der Sieg des Zentrums ist auf alle Fälle gesichert. Selbst wenn der Block zum Scheine noch ein wenig zusammengeklebt würde, so wäre doch sicher, daß das Zen-

trum selbst in der Blockpolitik das entscheidende Element bliebe. Wann immer zwischen Konservativen und Liberalen ein Streit entsteht, wird das Zentrum bereit sein, sich rückhaltlos auf die Seite der Konservativen zu stellen, die auf diese Hilfsarmee gestützt, den Liberalismus entweder zum Nachgeben zwingen oder, wenn er dazu nicht bereit ist, aus der Mehrheit ausschalten können.

Das Zentrum hat also erreicht, was es wollte. Die Bülow'sche Blockpolitik ist völlig bankrott. Aber jämmerlicher, nichtswürdiger, skrupelloser als diese schwarzen Blockgegner ist der Block auch niemals gewesen. Das Zentrum hat mit vergifteten Waffen gekämpft. Es hat jeder volksfeindlichen Forderung der Konservativen seine Unterstützung angeheißen lassen. Es hat die Nachlasssteuer zu Falle gebracht; es ist für die Beibehaltung der Branntweinliebesgabe eingetreten; es hat durch den Camp-Herold'schen Antrag den Besitzsteuer-schwindel aufgebracht, von dem das berüchtigte Biermänner-Kompromiß nur ein schwacher Abklatsch ist. In der Geschäftsordnungskommission hat es alle Anträge zur Erweiterung der konstitutionellen Macht des Reichstags mit Vorbedacht und Schadenfreude scheitern lassen, und schließlich hat es ein allgemeines Wettfrieren vor dem persönlichen Regiment veranstaltet, in dem es unbestrittener Sieger geblieben ist. Was da in der letzten Zeit an ekelregender byzantinischer Schmeichelei vor und hinter den Kulissen geleistet worden ist, wird in der Geschichte der schwarzen Partei für ewige Zeiten zu ihrer Schande verzeichnet bleiben.

Und was das schlimmste ist: es ist bei all diesem Getreibe und Gerede kein Fürtzchen Ueberzeugung dabei! Nirgends wird so gründlich auf die Lüge geübt, wie im Zentrum. Laffit ist alles! Diese „Laffit“ triumphiert und die liberalen Laffiter liegen im Chauffeegraben.

Freisinnige Schmerzen.

Den Gegenstand des letzten Streites im alten Block bildete die bei der Reform der Branntweinbesteuerung neuzuregelnde agrarische Liebesgabe. Den Konservativen genügt es nicht, daß die Reichsfinanzreform sie nichts kosten soll, sie wollen dabei noch Geschäfte machen, und wenn ihnen das mit Hilfe der Liberalen nicht gelingt, so wollen sie es im Bunde mit dem stets bereitwilligen Zentrum zustande bringen. Jetzt klagt die freisinnige „Post“ die Konservativen an:

Sie (die Konservativen) verwerfen die Nachlasssteuer und lehnen sogar die Beseitigung der Liebesgabe ab, bei deren Aufrechterhaltung für die linksliberalen Parteien eine Reichsfinanzreform, die dem Volke 500 Millionen neuer Steuern auferlegt, überhaupt nicht denkbar ist. ... Auf die Konservativen fällt jetzt die Verantwortung, wenn sie mit Rücksicht auf die materiellen Lasten, welche die Nachlasssteuer reichen Großgrundbesitzern auferlegen würde, und um der materiellen Vorteile willen, die die Liebesgabe einem verhältnismäßig kleinen Kreise von Branntweinbrennern gewährt, den Block zum Scheitern bringen. ...

Danach könnte man meinen, die Freisinnigen hätten sich in der Kommission dem neuen Gesetz gegenüber, das das System der Liebesgaben verewigen soll, durchaus ablehnend verhalten. Das war aber keineswegs der Fall. So wie sich die Freisinnigen in die schimpfliche Mogelei des berüchtigten Biermännerkompromisses eingelassen haben, wobei die Besitzsteuer durch ein trügerisches Schaugericht ersetzt werden sollte, so waren sie auch munter dabei, mit den Konservativen über die Höhe der zu gewährenden Liebesgaben zu feilschen, als Herr von Normann, unzufrieden mit dem freisinnigen Angebot, plötzlich aus seiner Tasche den großen Blockrevolver zog.

Nur ein „Mißverständnis“.

Der stimmungsfreie Donnerstag hat im Reichstag ein Jahrmarktstreiben der bürgerlichen Fraktionen gesehen. Vom frühen Vormittag an herrschte lebhaftes Kommen und Treiben und Verhandeln. Und es kam, wie wir es gestern vorausgesagt haben. Die Liberalen biederten sich an. Keiner von ihnen hatte offenbar eine Empfindung für die Schmach, die die Konservativen ihnen mit dem Hinauswurf angetan. Jeder erklärte sich mit Freuden bereit, das alte Sörigenverhältnis fortzusetzen, den Junkern nach wie vor Hand- und Spanndienste zu leisten.

Nun waren aber die Konservativen am Mittwoch recht deutlich gewesen. Ihre Kündigung konnte nicht mißverstanden werden. Und doch, sie mußte mißverstanden worden sein, denn andernfalls können selbst deutsche Liberaler nicht neue Verhandlungen pflügen.

Man einigte sich also im Reichstag auf das „große Mißverständnis“ und gewann eine Anzahl Berliner Zeitungen, die die hilflose Redensart in den Druck beförderten. Die Hinausgeworfenen erklärten freischweg, sie wären gar nicht an die blocklose Luft befördert worden, trotzdem sie draußen lagen und in Kengsten sich wandten. Wie das Kunststück fertiggebracht wurde? Die Worte Normann's waren weder zu leugnen noch abzuschwächen, aber man behauptete schlankweg, er hätte nicht im Auftrag der konservativen Fraktion gesprochen, sondern höchstens aus ihrer Stimmung heraus seine private Meinung gesagt. Zwar teilt die „Freisinnige Zeitung“ mit, daß der konservativ Abg. von Nichthofen dem freisinnigen Abg. Wiemer am Mittwoch nachmittag inhaltlich dasselbe gesagt hat, was Normann am Vortage übermittelte, aber dieselbe „Freisinnige Zeitung“ sagt in demselben Absatz, das bedeute keinen Hinauswurf aus dem Blockhaus, denn die Kündigung Nichthofen's sei nicht als „partei-offizielle“ Auffassung angesehen worden.

Die Konservativen müssen also die Liberalen buchstäblich beim Stragen nehmen, um sie loszuwerden. So lange sie nicht von der Blocktenne geschleppt werden, erklären sie alle die ihnen verabreichten Ohrfeigen für harmlose Mißverständnisse.

Und doch zertrümmert.

Aber mit Ausreden, Mißverständnissen und holprigen Zeitungsartikeln lassen sich die Trümmer nicht einmal zwölf Stunden lang dem Scheine nach zusammenleimen. Die Trümmer liegen nun einmal da, der Mantel des großen Mißverständnisses ist durchsichtig wie die klare Luft.

Das erkennt in der Morgenausgabe die „National-Zeitung“. Sie schreibt darüber:

Die konservativen Blockpolitik ist ein Mißverständnis gegeben war, ist, wie uns scheint, der Block erledigt. Der Vertrauensmann und Wortführer der Konservativen soll zwar gemeint haben: für nationale Fragen könnte der Block ja immerhin bestehen bleiben. Aber wir betonen freimütig, daß wir dieser liebeshwürdigen Wendung keinen rechten Inhalt zu leihen vermögen. Gibt es im gegenwärtigen Moment eine Frage, die in jückerem Sinne „national“ wäre als die Reichsfinanzreform? Als die Beendigung der beschämenden Anleihe-wirtschaft und die (wie man doch hoffen und glauben sollte) dauernde Sicherstellung der Finanzgebarung unsres Reiches? Im Volke wird man denn auch für die von den Konservativen beliebte Unterscheidung kaum Verständnis haben. Man wird aus allem nur das Nein heraus hören. Das Nein gegenüber jeder direkten Heranziehung des Besitzes, die allen liberal Empfindenden als das unerlässliche Korrelat für die neue und gewiß nicht unbedeutliche Belastung der Massen erscheint; das Nein auch gegenüber den Blockkomponenten auf der Linken, vor denen das Herz der Agrarkonservativen offensichtlich je länger je mehr forschte. Die Herren wollen einfach nicht mehr: ihre führende Presse — die „Kreuzzeitung“ voran — gab nach der Richtung in den letzten Wochen wiederholt bezeichnende Stimmungsproben.

Und da meinen wir wirklich: wir sollten uns ihnen nicht länger aufdrängen. Glauben die Herren besser zu fahren, wenn sie mit dem Zentrum gehen, das nach Herrn Erzbergers Vorgang neuerdings ja auch die spezifisch konservativ-königstreue in sein Programm aufgenommen hat, so wollen wir dabei gewiß nicht hören.

Die Nationalliberalen scheiden von dieser Episode (wie die agrarische Presse den Block ja immer genannt hat) vielleicht nicht ganz ohne Wehmut, aber sicher mit gutem Gewissen. Sie haben in diesen 2 1/2 Jahren der neuen Situation manches Opfer gebracht; im Parlament und noch mehr wohl draußen im Lande. Sie hätten die Opfer auch weiler gebracht, weil ihnen die vom Fürsten Bülow empfohlene Paarung des konservativen und liberalen Geistes trotz manchen Unbehagens im einzelnen doch zu neuen Entwicklungsmöglichkeiten zu führen schien. Ihre Schuld ist es nicht, wenn es künftighin anders werden sollte. Für alles, was nun noch geschieht — und wir stehen wohl kaum am Ende der Ueberwachungen — wird man die Herren Konservativen verantwortlich zu machen haben.

Da haben wir wieder den blöden Hintweis auf die „Verantwortung“. Wie wenn sich die Agrarier auch nur einen Augenblick besinnen, sie auf sich zu nehmen. Sie sind doch keine Liberalen, denen das Herz unter die Stiefelsohle fällt, wenn sie so etwas von politischer Verantwortung hören. Die Agrarier und Junker wissen genau, sehr genau, um was es sich handelt, und sie zögern keinen Augenblick, um ihr Ziel zu erreichen: die Kosten von andern tragen zu lassen und für sich selbst noch einen Gewinn herauszuschlagen. Halten die Liberalen aller Schattierungen ihnen bei ihrem wohlwollenden Hülfe die Steigbügel — gut, so mögen sie weiter geduldet werden. Wollen sie nicht, so ergreift der protestantische Agrarier die Hand des katholischen Bruders und das Geschäft ist richtig.

Das ist so einfach und so klar, daß man wirklich schon liberal erblicken muß, um das nicht zu sehen. Den Nationalliberalen scheint ja endlich die Erkenntnis aufzudämmern; ein Gefühl von Scham schleicht durch einige ihrer Reihen; man möchte sich „nicht länger aufdrängen“. Aber bei den Freisinnigen findet die Scham noch immer nicht eine Stätte. Sie geben sich noch

Zur Lohnbewegung der Fensterputzer.

In einer am Donnerstagabend abgehaltenen, gut besuchten Fensterputzerversammlung wurde eingehend über die Tariffrage...

Die Versammlung nahm mit Bedauern von dieser Nichtachtung der Organisation seitens der Unternehmer Kenntnis...

Mit solchen Mitteln suchen nun einzelne Unternehmer die Öffentlichkeit zu täuschen, um die berechtigten Bestrebungen der Putzer herabzusetzen...

Parteienossen, Parteienoffinnen! Am kommenden Sonntag den 28. März muß in Magdeburg eine notwendige Werbearbeit verrichtet werden...

Wer untergräbt den Mittelstand? Eine klassische Widerlegung erfuhr die Behauptung, daß dies die Sozialdemokratie bejorge...

Ist Ueberstundenverdienst steuerpflichtiges Einkommen? Der Magdeburger Zeitung wird von gutunterrichteter Seite geschrieben...

Antzgerichtsstunden für Arbeiter. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat das Hamburger Antzgericht getroffen...

Einen Fluchtversuch unternahm in der Nacht zum Donnerstag der hier im Gefängnis inhaftierte Mörder Fabian...

gelehnt wurde der Antrag, im Bundesrat auf eine Regelung der Sache hinzuwirken...

Ein nationalliberaler Erbschaftsteuervorschlag.

Die „National-Zeitung“ bringt einen völlig ausgearbeiteten Vorschlag betreffend eine neue Erbschaftsteuer...

Diese Steuer ist als eine Erbschaftsteuer, die jeden Erbteil, nicht den ganzen Nachlaß trifft, zu betrachten...

Deutschland.

Selbst, ihr Bundesstaaten! In der Köln. Volksztg. (Nr. 251 vom 24. März) nimmt ein Mitarbeiter wieder Stellung für die Verschleppung der Finanzreform...

Der Württembergische Bauernbund gegen jede Erbschaftsteuer. Abgleich im Württembergischen Bauernbund mit verschwindenden Ausnahmen nur kleine und mittlere Bauern organisiert...

Ein unanglücklicher Versuch. In diesen kritischen Tagen bilden sich eine Reihe Männer aus den Gebieten der Wissenschaft und der Kunst ein, daß sie es fertigzubringen vermögen...

Die vierte Tagung deutscher Berufsverbände wird in diesem Jahre in München, voraussichtlich am 22. und 23. September dieses Jahres stattfinden...

Sozialdemokraten und Stadtparlament. Die Wilmersdorfer Sozialdemokraten haben sich in ihrer letzten Sitzung mit einem von dem hiesigen liberalen Stadtparlament eingebrachten Antrag auf Verschärfung des kommunalen Wahlrechts beschäftigt...

Phil ist noch immer krank! Für den Beleidigungsprozeß gegen den Reichstag wird im Laufe des kommenden Monats April ein neuer Termin zur Hauptverhandlung anberaumt werden...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Arbeitererschütterer an der Arbeit. Da die Christlichen Arbeiter mit ihren Gewerkschaften in Straßburg im Elsaß ein Fest noch hat abzuwarten...

Einen neuen Tarifvertrag haben die Straßburger organisierten Metzger und Fleischhauer mit den Unternehmern abgeschlossen...

Der belgische Nationalverband der städtischen Angehörigen hält zu Brüssel am 16. Jahreskongress in Kalmes ab...

der Hoffnung hin, daß die Konservativen „einleiten“ werden. Sie haben am Donnerstagabend in ihrer Sitzung...

Die freisinnige „Voss. Ztg.“ klammert sich in ihrer Not zwar an Bülow, der am Donnerstag nachmittag Wassermann und Wiemer empfangen und „seinen festen Entschluß bekundet hat, die Finanzreform mit Hilfe des Blocs durchzuführen“...

Der Bloc liegt in Trümmern, kein „Mißverständnis“ leimt ihn wieder zusammen. Die Konservativen setzen Bülow auseinander, daß er seelenruhig mit ihnen...

Das Zentrum hat seitab das kaudinische Joch errichtet. Mit freundlichen Mienen und einladender Gebärde laden die Schwarzen zur fleißigen Benutzung ein...

Na ja, weshalb denn nicht? Wenn ein gut nationaler deutscher Mann sich vom Steuerzahlen drücken kann, stellt er sich gern im Vorkühnen in den Schloßhof von Kanossa.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. März 1909.

Abgeordneten-Immunität abgelehnt.

Die Justizkommission des preussischen Landtags beriet am Mittwochabend die gleichlautenden Anträge Borgmann und Träger. Die Anträge verlangen eine Abänderung des Artikels 51 der Verfassung...

Der sozialdemokratische Antrag wollte die Vorlegung des Gesetzes nach in dieser Session, der Antrag Träger wünschte tunlichste Beschleunigung. Der Berichterstatter behandelte die Anträge sehr ausführlich und empfahl Annahme...

Die Nationalliberalen erklärten sich deshalb gegen die Anträge, weil das Parlament nicht in die Lage kommen dürfte, richterliche Urteile nachzuprüfen. Das wäre ein Eingriff in die Judikatur...

Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag gegen eine Stimme, der freisinnige mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt.

Von der Polizeistunde in Magdeburg. In dem vielbesprochenen Falle des Restaurateurs Bornemann hier, "Sibele's Gefängnis", wegen Ueberschreitung der Polizeistunde war die Polizeibehörde um Auskunft darüber ersucht worden, auf welche Zeit die Polizeistunde in Magdeburg festgesetzt ist. Diese Auskunft lautete im wesentlichen dahin: Die Polizeistunde besteht nach wie vor in Magdeburg für einwandfreie Lokale von 11 bis 4 Uhr, doch soll der wirkliche Wirtschaftsschluß erst um 2 Uhr nachts verlangt werden. Bornemann hätte eines Nachts um 2 Uhr, wie immer, Feierabend geboten, auch begonnen, die Lampen zu löschen und aufzuräumen. Als 3 Minuten nach 2 Uhr ein Polizeikommissar zur Revision erschien, sahen die Gäste noch beim Glase Bier und erst 3 Minuten nach 2 Uhr war das Lokal völlig geleert. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, da es annahm, der Wirt müsse nach dem Feierabendbieten seinen Gästen eine gewisse Zeit lassen, ihr Bier auszutrinken, zu zahlen und sich anzuziehen. Seinerzeit ist den betreffenden Wirten von der Polizei mitgeteilt worden, daß die Polizeistunde künftighin erst um 2 Uhr ab durchgeführt werden solle. Die hiesige Strafkammer verwarf am Donnerstag die Berufung der Anklagebehörde. Sie nahm an, daß die Polizeistunde um 11 Uhr bestehe, aber auch, daß der Angeklagte dies nicht gewußt habe, sondern nach den Eröffnungen der Polizei geglaubt habe, die Polizeistunde sei auf 2 Uhr festgesetzt. Daß er aber diese Stunde in strafbarer Weise überschritten habe, nahm die Kammer nicht an.

Von der Straßenbahn. Zurzeit sind wieder eine Anzahl Motorwagen auf dem Führerstand mit Probefahrern besetzt, die von den alten Wagenführern angeleitet werden. Da die Perioden, daß man die Motorwagen mit solchen Lehrlingen besetzt sieht, verhältnismäßig recht oft vorkommen, so scheint es, als wenn von den Angeleiteten nur immer ein ganz geringer Bruchteil den Dienst bei der Straßenbahn einer anderen Tätigkeit vorzieht. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatten sich noch 75 Mann bei der Direktion zwecks Ausbildung gemeldet. Von diesen sind etwa 20 in den Dienst der Straßenbahn getreten, um den Mehrbedarf an Personal für die Sommermonate zu decken. Die übrigen 55 hatten es vorgezogen, der Straßenbahn den Rücken zu kehren, als bei ihr für wenig Geld bei Wind und Wetter "dicke Saaten" zu bekommen. Die Werbekommission des Herrn Direktors Gehlert scheint bei den Landbewohnern nachgerade auch ihre Wirkung zu vertragen. Am 1. März erschienen etwa 15 junge Leute von außerhalb, und nach erneuter Aufforderung am 2. März gar nur neun Personen mit der Absicht, ihr Schicksal mit dem der Straßenbahn zu verknüpfen. Statt nun die geringen Erfolge beim Anstellen von neuen Kräften, die sich selbst resp. den nicht gerade empfehlenswerten Einrichtungen bei der Straßenbahn zuzuschreiben, glaubt die Direktion, die Schuld krügen die alten Führer, die den Lehrlingen den Dienst zu verlernen suchten. Die letzteren werden nämlich immer vom Instrukteur gefragt, ob ihnen ihr Vorhaben durch einen Schaffner oder Wagenführer wieder leid zu machen versucht worden ist. Im Prinzip verfährt die Direktion hier genau so wie bei den Zusammenstößen. Nicht die mangelhaften Bremsvorrichtungen, nein, die Führer sind daran schuld. Nicht ganz einwandfrei sind die Anstrengungen, die gemacht werden, um die ein gefügiges Personal zu erziehen. Es werden den jungen Leuten alle möglichen Verhaltensmaßregeln mitgeteilt, wie sie die Günst der Vorgesetzten erlangen können! Ueber den überaus starken Verschleiß des Wagenmaterials, der Motoren usw. ein andermal.

Achtung, Zimmerer! Die Arbeitgeber zahlen den jetzt in Arbeit tretenden Kameraden die denkbar niedrigsten Löhne. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß auf einzelnen Plätzen der Durchschnittslohn nicht gezahlt wird. Um genau festzustellen, was für Löhne gezahlt werden, ist es nötig, daß die Lohnkürten auf den Bauten und Plätzen eingeklemmt und am Sonnabend den 27. d. M. bei dem Kassierer, Zapfloschberg 9, abgegeben werden.

Holzarbeiter Magdeburgs! Die von der Magdeburger Polizei am 22. d. M. zu Unrecht aufgelöste Holzarbeiter-Versammlung tagt nun am Sonntag den 28. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, im "Luisenpark". Wenn die Holzarbeiter am letzten Montag auch der Wachtenhaltung des Klassenstaats haben weichen müssen, so dürften sich die Gesetzeswächter aber nicht dem Wahne hingeben, die Bewegung unter den Holzarbeitern gestört zu haben. Das Gegenteil muß am Sonntag bewiesen werden. Die Maßnahmen der Polizei müssen die Arbeiter mit einem noch stärkeren Besuch beantworten. Am Sonntag den 28. d. M. auf zum "Luisenpark"! Das sei die Parole der Holzarbeiter. Die Verwaltung.

Verichtigung. Genosse Dr. Thesing schreibt uns: Ich habe mich in der Junggänger-Versammlung nicht — wie die "Volksstimme" irrtümlich berichtet — als Anhänger des Impfwangs bekannt. Allerdings habe ich mich sehr entschieden für den Wert der Impfung und ihre allgemeine Durchföhrung ausgesprochen, den Umstand aber, daß ein ganzes Volk zur Duldung einer Maßregel gezwungen wird — deren Nutzen es in seiner großen Mehrheit nicht klar erkennt, zum Teil sogar direkt bestreitet — als unumwunden bezeichnet. — Der Irrtum in unserm Bericht ist auf einen Schreibfehler zurückzuführen; es sollte nicht "Impfwang", sondern "Impfung" heißen.

Großfeuer. Ein mächtiges Feuer wütete in der Nacht zum heutigen Freitag auf dem Grundstück der alten Stolbergischen Maschinenfabrik, Wallstraße 9-11. Bei Anbruch des um 2 Uhr 13 Minuten vom Feuermelder Katharinenstraße alarmierten Löschzugs der Hauptwache stand das aus Fachwerk bestehende, zwei Geschosse hohe ehemalige Fabrikgebäude, in welchem sich die Lagerräume des Hochproduktengeschäfts Keil u. So. befanden, vollständig in Flammen. Das Gebäude war so ziemlich verloren. Es galt daher hauptsächlich die angrenzenden sämtlich aus Fachwerk bestehenden Gebäude, in welchem sich unter andern zwei Tischlereien befanden, die schon vom Feuer ergriffen waren, zu halten, was auch mit Hilfe des Zuges 3 (Neustadt) nach angestrengter Arbeit gelang. Im ganzen wurden neun Schlauchlinien vorgenommen, die Gewalt des Feuers war gegen 4 Uhr gebrochen. Die Ablöscharbeiten sowie das Entfernen von Bauteilen, die abzusinken drohten, nahm noch mehrere Stunden in Anspruch, so daß die Löschzüge erst gegen 6 1/2 Uhr wieder in ihren Wagen unter Zurücklassung einer starken Brandwache eintrafen. Zurzeit sind die auf der Brandstelle vorhandenen Feuerwehrlente immer noch mit dem Nachlöschn beschäftigt. Die Brandstelle selbst, besonders der nach der Wallstraße zu gelegene Teil, gleicht einem wüsten Trümmerhaufen. Halb und ganz verlohnte Balken der zusammengebrochenen Giebel bilden mit den großen eisernen T-Trägern ein wirres Durcheinander, aus dem immer noch Rauch- und Dampfwolken aufsteigen.

Ein Zimmerbrand rief am Donnerstag abend gegen 11 Uhr den Löschzug 1 nach Vogelgräfstraße 5b. Im Parterregehoß waren, vermutlich durch eine Lampe, Betten, Wäsche und Möbel in Brand geraten. Das Feuer war bald gelöscht.

Selbstmordversuch eines Dreizehnjährigen. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr bemerkte ein im Hause Alte Ulrichstraße 15 bedienstetes Mädchen, daß am Fodeß der unteren Treppe ein Mensch an einem Stricke hing. Halb ohnmächtig vor Schreck rief sie den Hausdiener der Firma G. in demselben Hause, der auch sofort den schon halbtoten Lebensmüden abjamm. Mit einiger Mühe gelang es, ihn wieder zu sich zu bringen. Es war, wie ein

herbeigeholter Schutzmann feststellte, ein etwa 13jähriger Junge, dessen Eltern in der Weißgerberstraße wohnen. Aus Furcht vor Strafe wegen einer Unterschlagung von 25 Pfennig hatte der Junge sich das Leben nehmen wollen. Der Schutzmann führte den Jungen seinen Eltern wieder zu.

Unfall. Der Arbeiter Ernst Janede in Magdeburg, Jakobstraße 11 wohnhaft, bekam am Donnerstag in der Fabrik von Schäffer u. Bubenberg einen Krampfanfall. Janede, der zur Erde fiel, zog sich eine Kopfverletzung zu und wurde der Krankenanstalt Subenburg zugeführt.

Von der Elbe. Die Elbstrombauverwaltung gibt bekannt: Die nach der jüngsten Vorhergabe im Oberlauf der preussischen Elbe zu erwartenden Wasserstände sind noch nicht die Höchststände. Die hydrographische Landesabteilung der Statthalterei zu Prag kündigt für Sonnabend den 27. d. M., früh, einen beherrschenden Wasserstand von + 4,65 Metern am Pegel zu Torgau an. Andererseits ist das Wasser der Schwarzen Elster, Müde, Weißen Elster, oberen Saale, Vera, Unstrut und Bode im Fallen begriffen. In Trotha (Saale) ist Mittwoch abend der Höchststand mit + 5,84 Metern am Pegel eingetreten. Es ist somit auf folgende Wasserstände zu rechnen: Elbe: Mühlberg + 5,10 Meter am 26/27. März nachts, Torgau + 4,65 Meter am 27. März vormittags, Rauten + 4,45 Meter am 27. März mittags, Wittenberg + 4,20 Meter am 28. März vormittags, Krosau + 4,20 Meter am 28/29. März nachts, Uten + 4,70 Meter am 29/30. März nachts, Barby + 4,70 Meter am 28/29. März nachts, Schönebeck + 4,85 Meter am 29. März vormittags, Preßien (D.-P.) + 5,50 Meter am 29. März vormittags, Magdeburg + 4,20 Meter am 29. März nachmittags, Zangermünde + 4,70 Meter am 30. März mittags, Sandau + 4,80 Meter am 30. März abends, Dom-Mühlentholz + 5,00 Meter am 30/31. März nachts, Wittenberge + 4,35 Meter am 1. April vormittags; Saale: Trotha + 5,60 Meter am 27. März mittags, Rothenburg + 4,80 Meter am 27/28. März nachts, Bernburg + 4,35 Meter am 28. März mittags, Raibe (N.-P.) + 4,50 Meter am 28. März abends. — Am Freitag mittag zeigte der Pegel an der Strombrücke + 3,80 Meter. Die schmutziggelben Fluten führen bei starkem Strome viel Wusch- und Holzwerk mit. Ob das Preßener Wehr gezogen werden muß, ist noch zweifelhaft, dürfte sich aber am Sonnabend herausstellen.

Ein Schwindler. Nach einer Mitteilung aus Kassel hat ein angeblicher H. Hagen in einer dortigen Zeitung folgendes Inserat einrichten lassen: "Ein junger zuverlässiger Mann mit einer kleinen Kaution wird für leichte Beschäftigung gesucht." Die sich meldende Person wurde nach einem Hotel bestellt und ihr, nachdem ihr die Zeugnisse und Dittungsstärke abgenommen worden waren, mitgeteilt, daß sie als Diener bei ihm eintreten könne. Der angebliche H. hat dann eine sechsjährige Kaution von 50 Mark verlangt, die der sich Meldende aber erst nach Eintritt der Stelle zahlen wollte. Er wurde am nächsten Tage nach einer in der Nähe gelegenen Eisenbahnstation bestellt, von wo aus die Fahrt nach einem Badeort, dem angeblichen Wohnort des H., angetreten werden sollte. Der Schwindler hat sich aber nicht wieder gesehen lassen. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlant, hat blondes Haar, blonden gekulzten Schnurbart, jamales blaßes Gesicht, spricht hochdeutsch, hat gewandtes Benehmen und unbeten Blick. Er war bekleidet mit braunem weichen Gut, hellbraunem Jackettanzug, braunem Gamaschen, Gummischuhen und hohem Stiefelgarn. Vor dem Schwindler, der auch in anderen Städten aufzutreten wird, wird gewarnt. Die hiesige Kriminalpolizei ersucht um Mitteilung, falls er hier eintreffen sollte.

Sinwels. Der heutige Nummer liegt für Wilhelmshafen, Elbenstedt und Diesdorf ein Prospekt des Warenhauses Wilhelmshafen, Große Diesdorfer Straße 226, und für die Neue Neustadt, Rothensee, Barleben und Ebdorf ein Prospekt der Firma Karl Gottschalk, Südböcker Straße 21, bei.

Konzerte, Theater etc.
* Stadttheater. Zum letztenmal geht am 28. d. M. Mich. Wagner's "Rienzi" in Szene. Als Volksvorstellung kommt am Sonntag nachmittag das Volksstück "Die Herzen Söhne" zur Aufföhrung. Am Dienstag geht zum vorletztenmal die "Mignon" mit Fräulein Jakob's in der Titelrolle in Szene. Die nächste Aufföhrung von "Tieland" ist am 1., die von "Carmen" am 3. April. Als nächste Lustspielnovität geht am Montag "La Paloma" in Szene.
* Wilhelmshafen-Theater. Das Repertoire ist für die nächsten Tage wie folgt aufgestellt: Sonnabend: Der fidele Bauer. Sonntag nachmittag: Von Geier: abends: Das süße Mädel. Montag: Der Fidele Bauer. Dienstag: Jubiläums-Vorstellung, zum 50. Male Der fidele Bauer, zugunsten des gesamten Chorpersonals. Mittwoch: Zum letztenmal Der fidele Bauer. Donnerstag und folgende Tage: Gahspiel des Fräulein Margarete Walthers vom D'Annunzio-Ensemble in Berlin.

* Genalltheater. Die beiden Vorstellungen am Sonntag sind die letzten Sonntagsvorstellungen des Eden-Theaters, welches sich bereits am Mittwoch abend von dem Magdeburger Publikum verabschiedet. In der Nachmittags-Vorstellung gelangt das gesamte Programm ohne jede Kürzung zur Aufföhrung.

* Zirkus Henry veranlaßt am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr einen Nihilis-Abend mit einem hierzu besonders zusammengestellten Nihilis-Sentations-Programm, u. a. Herr Direktor Henry mit seinen einzig und konferenzlos dastehenden Freiheitskämpfern, sowie das gesamte übrige Künstlerpersonal in seinen Glanzleistungen. Ferner gelangt die große Ausstattungs- und Wasserpantomime M. Traunsee zur Aufföhrung. Am Sonntag finden nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr zwei Gala-Vorstellungen statt; in der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts auf allen Plätzen kleine Preise; Erwachsene gewöhnliche Abendpreise, jedoch hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei mit in den Zirkus zu nehmen.

Letzte Nachrichten.

Der neue Block an der Arbeit.
Vb. Berlin, 26. März. (Eigener Drahtbericht der "Volksstimme".) Die Beratung der Braunkohl-Liebesgaben ist in der Finanzkommission des Reichstags beendet. Müller (Zulda) vom Zentrum gab noch einmal die Erklärung ab, daß das Zentrum für die Aufrechterhaltung der Liebesgaben an die Brenner eintrete. Mommson (freil.) gab zu, daß der Antrag Camp ein Entgegenkommen gegenüber dem Freizinn bedeute, nur sei die Frist über die Geltungsdauer des Gesetzes zu lang. Graf Schwerin-Löwis (kons.) führte aus, daß der Antrag Dietrich, die Spannung zwischen 110 bis 130 Mark für das Ostwälder kontingentierte Braunkohl zu bemessen, das Neueste sei, auf das die Konservativen eingehen könnten. Er stellte dann im Laufe der Debatte einen weiteren Antrag, die Spannung auf 115 bis 130 Mark für das Ostwälder über die Kontingentierung hinaus produzierten Braunkohl zu bemessen. In der Abstimmung wurde der freizinnige Antrag abgelehnt. Der konservative Antrag Schwerin mit den 16 Stimmen der Konservativen, des Zentrums, der Polen und Antisemiten gegen die Stimmen der Freizinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten angenommen. Außer der Liebesgabe wurden noch zehn Millionen Extravergütungen durch dieselbe Mehrheit votiert.

Vb. Berlin, 26. März. (Eigener Drahtbericht der "Volksstimme".) Zur Blockade wird der W. S. a. M. gemeldet: Heute mittag 1 Uhr werden sämtliche Fraktionen Sitzungen abhalten. Am Montag wird Abgeordneter Waffermann zum Glat des Reichstagsredner sprechen und sich dabei über Vorworts Erklärungen verbreiten.

Nachträge zum Postrevel.
Vb. Paris, 26. März. Gestern abend ist das Streitkomitee der Postbeamten zusammengesetreten und hat eine Rundgebung erlassen, in der das Komitee die Verantwortung auf sich nimmt, für den mit Mercel überschriebenen Anschlag, in dem die Ausständigen ihren Dank an die Öffentlichkeit ausgesprochen hätten, worüber sich die Regierung erregte. Das Komitee kündigt ferner gegenüber den in dem Bericht von dem Ministerat ausgesprochenen Drohungen das Wiederaufleben des Ausstands an und fordert ihre Bevollmächtigten auf, die Lage zu prüfen. Im Verlauf der Versammlung sagten auch andre Redner einen neuen Ausstand für den Fall voraus, daß Maßregeln gegen den Unterzeichner des Anschlags Mercel ergriffen würden und versicherten, dieser Streit werde zahlreiche Vereinigungen umfassen und bedeutender sein als der vergangene, der bewiesen habe, daß die Möglichkeit eines Generalausstands näher sei als man glaube.

Die Revolution in Persien.
* Teheran, 26. März. In Teheran wurden die Regierungstruppen, welche die Vorstadt Berinchi besetzt halten, von den Nationalisten und der hungernden Stadtbewölkung angegriffen. Der Kampf, der auf seiten der Nationalisten 150 Tote und Verwundete gekostet haben soll, dauerte unentschieden bis zum Abend fort. In Buhkehr haben die Nationalisten unter Seiden Murtes den Bigegouberneur zum Rücktritt gezwungen und sich der Stadterwaltung bemächtigt. Im vergangenen Dienstag nahmen sie auch das Pollamt trotz des Protestes der belgischen Konsulbeamteten in Besitz.

Vb. Teheran, 26. März. Die Städte Schiras, Hamadan und Djas sind zu den Nationalisten übergegangen. In Djas sind die Zölle mit Beschlag belegt worden.

Nm Serbien.
Vb. Paris, 26. März. Eine Meldung der Agence Havas aus London besagt, daß der englische Botschafter Cartwright in Wien gestern dem Minister des Aeußern, Freiherrn von Neherenthal, die neue Formel Englands, Frankreichs und Irlands überreicht habe, durch die die von Freiherrn von Neherenthal kürzlich angeregte Formel etwas abgeändert wird. Die Meldung fügt hinzu, die neue Formel sei auch der deutschen Regierung mitgeteilt worden.

Vb. Paris, 26. März. Der "Matin" schreibt: "Oesterreich wünscht nunmehr, daß Frankreich und England ähnliche Erklärungen abgeben, wie diejenige, welche ihm von Iswolski zugegangen ist. Deutschland hat bereits in diesem Sinne Schritte in Paris und London unternommen. Wahrscheinlich wird es in London auf Widerstand stoßen, wo man von dem Verhalten Iswolskis peinlich überrascht ist, der die Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina erklärt hat, ohne sich vorher hierüber mit den Kabinetten von London und Paris ins Einvernehmen zu setzen. Man vermutet, daß der Zar auf Iswolski einen Druck ausgeübt hat. Die Lage wird augenblicklich wie folgt gekennzeichnet: Wenn Freiherr von Neherenthal den Mächten gegenüber Entgegenkommen zeigt und die englische Note annimmt, so ist es wahrscheinlich, daß Frankreich und England dem Beispiel Russlands folgen und die Annexion Bosniens anerkennen."

Vb. Wien, 26. März. Der Minister des Aeußern, Baron Neherenthal, hat, wie die "Neue Freie Presse" meldet, gestern dem österröichischen und dem ungarischen Ministerpräsidenten den Text der Note mitgeteilt, welche Graf Forgach in Belgrad überreichen wird. Die Note sei noch gestern abend nach Belgrad abgegangen.

Der Kronprinz als Mörder.

* Belgrad, 26. März. Ueber den Fall Kolatowitsch, der als Ursache für den Rücktritt des Kronprinzen angegeben wird, verlauten verschiedene Gerüchte. Die verbürgtesten Nachrichten hierüber hat, wie der "Post. Jg." telegraphiert wird, die sozialdemokratische Parteileitung, der auch die Aufdeckung der Angelegenheit zu verdanken ist. Nach den Mitteilungen, die Kolatowitsch den Delegierten des Arbeiterschutts, die ihn im Spital aufsuchten, machte, habe der Kronprinz Georg Kolatowitsch einen Brief zum Bestellen übergeben und ihn aufmerksam gemacht, es nicht zu vergessen und hinzugefügt: "Ich werde Dir ein wenig Deine Hand durchbohren, damit Du nicht vergißt, den Brief zu bestellen." Als Kolatowitsch hierauf eine Bemerkung machte, geriet der Kronprinz in furchterliche Wut und hieb wie besessen mit Händen und Füßen auf seinen Kammerdiener los, der bald darauf schwerverletzt in einem Hofwagen ins Krankenhaus gebracht wurde. Hier wurde, wie die sozialdemokratische Parteileitung behauptet und dies auch durch eine von Kolatowitsch eigenhändig geschriebene Erklärung beweisen will, der Kammerdiener vom Polizeipräsidenten Klimitsch gezwungen ein Protokoll zu unterzeichnen, worin erklärt wird, Kolatowitsch habe sich die Verletzungen durch einen Fall zugezogen.

* Belgrad, 26. März. Der Bericht des Kronprinzen hat in den Kreisen der Kriegspartei konternierend gewirkt. An Stelle der bisherigen hoffnungsvollen Stimmung ist eine allgemeine Niedergerichlagenheit getreten. Es wird der Verdacht laut, daß Intrigen gegen den Kronprinzen in der Umgebung des vor kurzem nach Belgrad zurückgekehrten Prinzen Alexander geübt worden seien. — In der Stadt werden inzwischen Gerüchte verbreitet, daß der König den Kronprinzen zum Verzicht auf seinen Verzicht veranlassen wolle.

Vb. Belgrad, 26. März. Ein Communique der Regierung rechtfertigt den Kronprinzen auf Grund einer Untersuchung im Falle Kolatowitsch und erklärt seine Verzichtleistung als eine Privaterklärung ohne rechtlichen Wert.

Vb. Berlin, 26. März. (Eig. Draht. d. "Volksst.") Der preussische Landtag wird am Freitag in die Osterferien gehen; die Sitzungen beginnen wieder am 31. April. Die Geschäftsliste ist noch unklar, namentlich im Hinblick auf das Herrenhaus, das an dem Lehrez-Besoldungsgehe erhebliche Veränderungen vorgenommen hat, so daß das Gehe noch einmal an das Haus zurückgehen wird.

Briefkasten.

R. S. Die Frage könnte nur richtig beantwortet werden, wenn die Aufnahmebedingungen oder die Bestimmungen über die Aufnahme in solchen Anstalten vorliegen würden. Stellen Sie nach einem halben oder ganzen Jahr erneut den Antrag.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 27. März: Veränderlich, Regen oder Schneehauer, Kälte.

Beachten Sie
unsre Schaufenster!

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13.

Wolf Blumenthal.

Breiteweg 13.

Wir führen

Herren- u. Damen-Stiefel

in schwarz und braun Leder
in den Preislagen von:



Konfirmanten-Stiefel

- 4⁷⁵
- 6⁷⁵
- 8⁵⁰
- 9⁵⁰
- 10⁵⁰
- 12⁵⁰
- 14⁵⁰
- 16⁵⁰



Hausschuhe

Sudenburg

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37

Herren- u. Knaben-

Konfektion

4024 Elegante

Herren-Anzüge

Frühjahrs-Paletots

Wettermäntel

Kinder-Anzüge

Knaben-Anzüge

Konfirmanten-Anzüge

in allergrößter Auswahl.

Billige Preise!

Mass-Anfertigung

unter Garantie.

Brennholz

Kiefer von 30 Bfg. an, hat 50%
abgegeben 3926

H. Fritsch

Dampfagew., Rogauer St. 18.

Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr.

Naßb. furn. Schrank	48.00
Naßb. furn. Vertiko	48.00
Naßb. furn. Pfeilerschr.	26.00
Naßb. furn. Tisch	18.00
Naßb. imit. Spiegel v. 3.00 an	
Bettstellen . . . v. 18.00 an	
Diwan	36.00
Stühle	4.00

O. Schüler

Tischlerei, Vogelgreifstraße 6.

Barasch

Arbeits-Kleidung

Für Friseure

Friseur-Jacken	Körper, weiß	2.35	2.15
Friseur-Jacken	Prima Körper, beste Ser- arbeitung	3.25	2.75
Friseur-Mäntel	aus präpariertem Spezial- stoff	2.95	2.50
Friseur-Schürzen	weiß		0.65

Für Fleischer

Fleischer-Jacken	gestreift Satin	2.40	2.20
Fleischer-Jacken	Regattastoff	3.45	3.10
Fleischer-Schürzen	mit Saß	0.95	0.75

Für Diener

Diener-Jacken	Regattastoff	2.45	2.25
Diener-Jacken	Satindrell	3.65	3.25
Blaue Schürzen	100 cm lang	0.95	0.75

Für Konditoren

Konditor-Jacken	Prima Körper	2.45	2.25
Konditor-Jacken	bewährte Qualität	3.05	2.75
Konditor-Mützen	weiß		0.30
Konditor-Schürzen	Dowlas, beste Qualität	0.95	0.80

Für Köche

Koch-Jacken	weiß Körper	2.45	2.25
Koch-Jacken	Prima Körper	3.05	2.75
Koch-Jacken	zum Durchdringen vorzüglicher Stiß		3.95
Ersatzknöpfe	hierzu passend	Stück	0.12

Für Maurer

Maurer-Blusen	mit Gürtel, gestreift Regattastoff	1.90	
Maurer-Socken	Paar	0.42	
Drellhosen	sehr haltbar	2.25	

Für Maler

Maler-Kittel	Kessel	2.15	1.95
Maler-Kittel	Kessel, mit Klapptragen	2.65	2.35
Maler-Kittel	Prima Leinen	2.95	2.65

Für Monteure

Blaue Jacken	Prima Hemdlich	1.25	
Blaue Jacken	Körper, leichte Ware	1.85	
Blaue Jacken	Pilot, sehr haltbar	2.25	
Blaue Hosen	Prima Hemdlich	1.25	
Blaue Hosen	Körper, leichte Ware	1.65	
Blaue Hosen	Pilot, sehr haltbar	1.95	

Für verschiedene Berufe

Arbeitskittel	für Schreiner, Regattastoff	2.75	
Arbeitskittel	für Mechaniker, braun Kessel	2.55	
Arbeitsblusen	für Wästelträger, hell Saß- stoff	2.45	
Arbeitsblusen	für Schweizer, hell gestreift Regattastoff	2.10	
Arbeiter-Blusen	halbhoßen und offen guter Stoff	0.95	
Arbeiter-Blusen	breit gestreift	1.85	1.65
Arbeitshosen	Kessel-Lieberhoße	1.25	
Arbeitshosen	weiß, Körper-Lieberhoße	2.65	2.45
Arbeitshosen	dunkler Zwirnstoff	2.25	1.65
Arbeitshosen	braun, Engl. Leder	2.95	2.25
Arbeitshosen	Manchester	4.50	3.65
Arbeits-Stoffhosen		4.65	3.75

für jeden Beruf!

Turnerhosen	Schieffaffen, weiß Dowlas, beste Qualität	1.95	1.65	1.45
Turnerhosen	Pumphosen, weiß Körper, sehr feste Ware	2.55	2.25	1.95
Fußballhosen	schwarz Körper			2.25

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 73.

Magdeburg, Sonnabend den 27. März 1909.

20. Jahrgang.

Arbeiter!

Es war einmal ein Mann, dem sehr sicher zumute war, weil er an seiner Seite ein Schwert trug. Und weil sein Schwert von gutem Stahl war, kümmerte sich der Mann wenig um die Wehr; es genügte ihm, daß sie an seiner Seite hing — indes der Feind sich lange, lange Waffen schmiedete. Und als es zum Kampfe kam, zeigte sich, daß das Schwert des Mannes zwar gut war — es bog sich weder, noch brach es —, aber die Waffen des Feindes waren dem guten Schwert trotzdem überlegen: sie waren länger, reichten weiter!

Diesem Manne, Arbeiter, gleicht ihr mehr, denn euch vielleicht bewußt ist. Die rote Presse ist das wackere Schwert, das euch zur Seite geht, aber eure Presse bleibt eine halbe Waffe, so lange sie nicht so weit wie die des Gegners reicht. Vergleicht die Leserschaft eures Blattes mit der Leserschaft der Unternehmerpresse und bedenkt, um wieviel eure Waffe vorläufig noch kürzer ist als die des Feindes. Vorläufig!

Denn an euch und eurer Mühigkeit liegt es, euer Schwert weittragender zu machen. Mit jedem Leser, den ihr dem reaktionären Dunstkreis der feindlichen Presse entreibt, streckt sich eure Schwertspitze und verkürzt sich die des Feindes.

Das muß am Quartalswechsel gesagt werden wieder und wieder! Und heute mehr denn je. Die bürgerlichen Parteien werfen sich den arbeitenden Massen mit Justiz und Polizei, Schrecksurteilen und Ausnahmeparagraphen, Klassenwahlrechten und volksfeindlichen Steuergesetzen entgegen. Die kümmerlichen Reste des deutschen Liberalismus jechen im Gisthauch der aufmarschierenden Reaktion dahin, und als Hüter des Volkswohls stehen isoliert auf dem Kampfplan die Sozialdemokratie und ihre Presse!

Und wie sehr die Arbeiterfeinde diese Volkswohlschreier hassen, zeigt das Attentat, das gegen die Pressefreiheit geplant wird. Man will die Wahrheit knebeln, will der sozialdemokratischen Presse künftig den Beweis der Wahrheit abschneiden, will mit barbarisch verhängten Strafen verhindern, daß sie die herrschende Klasse und ihre moralische Armlosigkeit beleuchtet!

Arbeiter! Der Gottentötensreichstag hat im Laufe seiner zwei Lebensjahre manchen Schlag gegen euch geführt, den eure Presse abwehren half. Das Kapitalistentum hatte euch in letzter Zeit manchen tödlichen Streich zugebracht, den eure Presse parieren half; manch Mächtiger durfte euch und aller Menschlichkeit Hohn sprechen, bis eure Presse ihm die Maske der Heuchelei vom Gesicht riß —: darum will man die Unerblichkeit der Arbeiterpresse mit Paragraphen erstickern!

Männer der Arbeit! Jetzt gilt es Treue um Treue! Es weht Märzenwind! Haltet eure Waffe scharf, macht sie weittragender, den Herrschenden zum Trotz:

Werbt Abonnenten für eure Volksstimme!

Bernsteins Thesen.

Zum nachstehenden bringen wir die vom Genossen Eduard Bernstein in einer Parteiverammlung zu Charlottenburg aufgestellten Leitsätze für ein neues Parteiprogramm zur Kenntnis unserer Leser:

1. In den Kulturländern der Gegenwart beherrscht das kapitalistische Wirtschaftssystem die Produktion und den Austausch der Güter. Die mit großen Mitteln ausgestattete Unternehmung drängt insbesondere in Handel und Gewerbe die kleinen Betriebe vollständig in den Hintergrund. Die Schicht der selbständigen kleinen Unternehmer, der Kleinbauern, der Kleinhandwerkermeister, der Kleinrentner und sonstigen Kleingewerbetreibenden bildet einen immer geringeren Bruchteil der Bevölkerung. Dagegen wächst im steigenden Maße die Klasse der in kapitalistischen Unternehmungen beschäftigten Lohnarbeiter und gegen Gehalt tätigen Angestellten. Mehr als drei Viertel der Bevölkerungszunahme sind zu dauernder wirtschaftlicher Abhängigkeit verurteilt.

2. Für die Masse der Beschäftigten und ganz besonders für die Lohnarbeiter bedeutet der Kapitalismus mit der Abhängigkeit zugleich zunehmende Unsicherheit der Existenz. Die stetigen Umwälzungen, die menschliche Arbeitskräfte ersparen, werfen immer wieder ausgebildete Arbeiter aus ihrer Spähre heraus, und das durch den spekulativen Charakter der kapitalistischen Wirtschaft erzeugte Wechsellager von Hochkonjunktur und Geschäftsstillstand bedeutet für die große Masse der Arbeiter und der Angestellten immer wieder von neuem Abwechslung von Heberpannung der Kräfte und Arbeitslosigkeit. Je mehr aber die Arbeiterklasse anwächst, um so mehr wirkt die Arbeitslosigkeit lähmend auf das ganze Wirtschaftsleben zurück und wirkt Tausende von Gewerbetreibenden dem Ruin in die Arme.

3. Wohl suchen die modernen Kapitalverbände, die Syndikate und Kartelle, die Produktion einer gewissen Regelung zu unterziehen. Aber sie tun das nicht im Interesse und zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft, sondern im Interesse der Hochhaltung der Preise, der Sicherstellung möglichst hoher Profite in ihren speziellen Industrien. Infolgedessen können sie das

Uebel der periodisch eintretenden Geschäftsstodungen nicht beseitigen, sondern nur die Ausprägungsformen ändern, während die künftliche Hochhaltung der Preise vielmehr die Wirkungen der Stodungen für die große arbeitende Allgemeinheit noch verschärft.

4. Die kapitalistische Produktion hat zu einer gewaltigen Steigerung des gesellschaftlichen Reichtums geführt. Aber dieser wachsende Reichtum der Gesellschaft fließt nur zum geringsten Teile den arbeitenden Massen zu. In den verschiedenen Formen des Profits und der Bodenrente ziehen die Grundeigentümer und die kapitalbesitzenden Klassen immer größere Mengen von Mehrarbeit an sich. Es wächst immer mehr die Zahl derer, die auf Grund von Besitzmitteln arbeitslos Einkommen genießen, und in noch höherem Grad als ihre Zahl wächst ihr Kapitalreichtum. Nebenvermögen, wie keine frühere Zeit sie gekannt, häufen sich in Einzelhänden an, ins Ungeheure wächst der Abstand zwischen den Einkommen der breiten Masse der um Lohn oder ein dem Lohn ähnliches Gehalt sich Mühenenden und dem Einkommen der Kapitalistenaristokratie, deren Luxus ins Ungemeine wächst und das öffentliche Leben korrumpiert.

5. Während die Produktion und der Austausch mit dem Wachstum der Unternehmungen immer mehr gesellschaftlichen Charakter annehmen, wird durch die Entwicklung von Kollektivformen des Besitzes — Aktien usw. Gesellschaften — das Verhältnis der Eigentümer der Unternehmungen zu ihrem Betrieb zunehmend veräußert. Ein immer größerer Teil des Gesamtkapitals der Gesellschaft wird Eigentum von Aktionären, die zu den Unternehmungen keinerlei funktionelle Beziehung haben, die nur am Profit, den es abwerfen soll, interessiert sind, ihm aber sonst teilnahmslos und unverantwortlich gegenüberstehen. Hinter den großen monopolartigen Unternehmungen läuft ein ganzes Heer von Aktionären, die deren soziale Macht bestärken, als Verzehrter arbeitslosen Einkommens aber für die Volkswirtschaft Parasitenexistenz führen.

6. Gegen dieses Uebelwuchern des Parasitismus, gegen den nach zwei Seiten hin, auf Lohn und Preis, geübten Monopoldruck des Kapitals wären die Arbeiter und Angestellten als einziger ohnmächtig. Nur durch die politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Koalition vermögen sie seinen niederdrückenden Tendenzen Widerstand zu leisten. Koalitionsfreiheit und gleiches demokratisches Wahlrecht aller sind die notwendigen Vorbedingungen der Befreiung der Arbeiter in der kapitalistischen Gesellschaft.

7. Von allen der Kapitalmacht gegenüberstehenden Klassen der Gesellschaft ist die Arbeiterklasse allein eine unzulängende Macht im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts. Die andern antikapitalistischen Klassen oder Schichten sind entweder direkt reaktionär, wollen das Uebel der Geschichte aufhalten oder womöglich zurückdrehen, oder sie bewegen sich, weil sie selbst Zwischenbildungen sind, in Widersprüchen und Halbheiten. Einzig die Arbeiter haben als Klasse dem Kapitalismus gegenüber ausschließlich Fortschrittsinteressen zu vertreten. Als Klasse haben die Arbeiter das größte Interesse an der Vermehrung des gesellschaftlichen Reichtums durch Vervollkommnung der Technik und Einsparung der Naturkräfte in den Dienst der Produktion; als Klasse haben sie das größte Interesse an der Beseitigung der parasitären Unternehmungsformen und der Expropriation der parasitären Geschäftselemente.

8. Ihr Klasseninteresse verlangt die Ueberführung der wirtschaftlichen Monopole in den Besitz der Gesellschaft und deren Betrieb zum Vorteil der Gesellschaft, in ihrem Klasseninteresse liegt die Ausdehnung der gesellschaftlichen Kontrolle auf alle Zweige der Produktion, die Einbeziehung der zurückgebliebenen Betriebe in die gesellschaftlich geregelte Produktion. Die Organisation der Arbeiter als Klasse aber heißt ihre Organisation zu einer besonderen politischen Partei, und die politische Partei der Arbeiter ist die Sozialdemokratie.

9. Die Sozialdemokratie kämpft für die Durchföhrung der Demokratie in Stadt, Provinz, Gemeinde, als Mittel der Verwirklichung der politischen Gleichheit aller u. d. als Hebel für die Vergegesellschaftung des Bodens und der kapitalistischen Betriebe. Sie ist nicht Partei der Arbeiter in dem Sinne, daß sie nur Arbeiter in ihre Reihen aufnimmt; wer ihre Grundsätze annimmt und vertritt, d. h. wer zu den Fragen des Wirtschaftslebens im Sinne der schaffenden Arbeit gegen den ausbeuterischen Besitz Stellung nimmt, gehört in ihre Reihen. Aber sie wendet sich hauptsächlich an die Arbeiter, denn die Befreiung der Arbeiter muß in erster Linie das Werk der Arbeiter selbst sein. Die Arbeiter mit diesem Gedanken zu erfüllen und sie für den Kampf wirtschaftlich und politisch zu organisieren, ist die Hauptaufgabe der Sozialdemokratie.

10. Der Kampf der Sozialdemokratie ist nicht auf ein einzelnes Land beschränkt, sondern umfaßt alle Länder, in denen die moderne Entwicklung ihren Einzug gehalten hat. Von der Erkenntnis durchdrungen, daß die Entwicklung des modernen Verkehresystems eine zunehmende Solidarität der Arbeiter aller dieser Länder schafft, und daß die nationalen Gegensätze, von denen heute noch gesprochen wird, in Herrschafts- und Ausbeutungsbeziehungen wurzeln, für deren Beseitigung die Arbeiterklasse kämpft, vertritt die Sozialdemokratie im Wirtschaftskampf und in der politischen Aktion den Grundsatz der Internationalität, der zum Ziele hat den freien Bund der Völker auf der Grundlage des Rechtes der nationalen Selbstbestimmung im Rahmen der Solidarität der Kulturmenschenheit.

Wie wir schon mitteilten, hat der Charlottenburger Sozialdemokratische Verein die Diskussion über den Vortrag und die Thesen auf eine spätere Sitzung verschoben. Es wird gut sein, diese Debatte abzuwarten, um zu erkennen, ob sich aus den Leitsätzen ein Antrag an den Parteitag entwickeln. Dann werden auch die übrigen Parteiorganisationen und -organe dazu Stellung zu nehmen haben.

Provinz und Umgegend.

Fernerleben, 26. März. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, seine Mitgliederversammlung ab. Genosse W a c h e wird über „Mittelstand und Sozialdemokratie“ sprechen. Siehe Inserat.

Biere, 26. März. (Niedrige Löhne.) Vor längerer Zeit fand hier eine Versammlung statt, in der auch über die lebensgefährliche Gemeinde-Sandgrube gesprochen wurde. Ramentlich wurde kritisiert, daß der Sand unterminiert wurde bis zu 3 Metern, daß selbst mehrere Gutsbesitzer ihren Knechten Anweisung gaben, mit leeren Tagen wieder fortzufahren und keinen Sand zu laden, da jeden Augenblick das überhängende Erdreich nachrücken könne. Da wir nun hier viele Arbeitslose hatten und noch haben, so konnte doch hier für Arbeitsgelegenheit von der Gemeinde gejogrt werden, aber weit gefehlt. Es wird jetzt eine Anzahl Arbeiter in der Grube beschäftigt, aber keine Arbeitslosen, sondern Leute von der hiesigen Zuckerrabrik, deren Besitzer zugleich Amtsvorsteher ist. Ob nun die Arbeiter von der Gemeinde oder vom Herrn Amtsvorsteher bezahlt werden, wissen wir nicht.

Die Abräumungsarbeiter werden mit einem Tagelohn von 2,10 Mark beschäftigt, macht für die Woche 12,60 Mark, davon ab 34 Pfg. bleiben 12,26 Mark. Wie damit eine Familie bei den teuren Zeiten auskommen soll, ist ein Rätsel. Wann endlich wird der Landarbeiter aufwachen, seine Interessenlosigkeit ablegen und Schulter an Schulter mit seinen Arbeitsbrüdern für ein wirklich freies Recht kämpfen. Darin, Arbeiter von Biere, wirkt dafür, daß es anders wird. Dadurch, daß ihr eine Faust in der Tasche macht, wird es nicht besser. Ihr müßt euch zusammenschließen, die „Volksstimme“ lesen, dem Sozialdemokratischen Verein und dem Verband der Fabrikarbeiter beitreten. Unre Agitation muß auch darauf gerichtet sein, bei der Gemeindevertragswahl einen Sieg zu erringen. Durch Kampf zum Sieg!

Burg, 26. März. (Verunglückt) ist beim Bau Rosenkranz bei Magdeburgerforst der Maurer W. Heine dadurch, daß er 2 Meter hoch herabstürzte. Der Verunglückte trug eine erhebliche Verletzung des Rückgrats davon und wurde mit der Kleinbahn nach hier und vom Bahnhof mit einem Fuhrwerk nach seiner Wohnung übergeführt.

(Berühmte Wahrfagerin.) Die Witwe Rosalie Klingebiel annoncierte in einer hiesigen Zeitung: „Berühmte Wahrfagerin“ ist dann und dort zu sprechen. Da es unter den Frauen immer noch sehr viele gibt, die meinen, sie könnten ihre Zukunft aus einem von kundiger Hand gemischten Spiele Karten erfahren, so machte die Angeklagte gute Geschäfte. Die Polizei sah im Wahrfagen großen Unfug, und erließ ein Strafmandat in Höhe von 10 Mark. Das Schöffengericht erkannte aber auf Freisprechung. Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wurde auch von dem Landgericht Magdeburg verworfen, da durch das Wahrfagen weder die öffentliche Ordnung noch eine öffentliche Beunruhigung des Publikums verursacht war.

Egeln, 26. März. (Hinweis.) Die Firma Wilhelm Behrendt in Egel, Breiter Weg 96, hat für unsere Leser in Egel, Westeregeln, Borne, Br.-Börnecke und Unseburg einen Prospekt beilegen lassen, auf den wir hiermit hinweisen.

Frohse, 26. März. (Pastor und Amtssekretär.) Am 1. April 1907 wurden hier infolge eines Beschlusses des Schulvorstandes die Lehrgelöhler aufgebessert, und dadurch wurde eine Erhöhung der Kommunalsteuern um 20 Prozent bedingt. Ferner wurden auf Grund der Novelle zum Einkommensteuergesetz die Arbeiter nach ihrem, von den Arbeitgebern angegebenen wirklichen Einkommen veranlagt. Darüber wurde eine große Erregung unter den Steuerzahlern hervorgerufen, und es entstand eine heftige Erbitterung gegen den Pastor Bauerfeld, der nach einem angeblich von dem Amtssekretär Hermann Wischhoff von hier, geboren 1868, verbreiteten Gerücht schuld an den Steuererhöhungen sein sollte. Wischhoff hatte sich deshalb wegen öffentlicher Verleumdung der Beleidigung vor der Strafkammer in Magdeburg zu verantworten. Er stellte die Behauptung der Anklage entschieden in Abrede und gab an, er habe der Weisung des Bürgermeisters gemäß nur den Steuerzahlern Auskunft über die Steuererhöhung gegeben. Die Verhandlung wurde zur Ladung weiterer Zeugen vertagt, ob Verjährung vorliegt.

Genthin, 26. März. (Unser Magistrat) hat sich auf Antrag der Stadtvorordneten noch einmal mit dem Antrag des Gewerkschaftsrates auf Schaffung von Notstandsarbeiten befaßt. Das Resultat dieser Verhandlungen ist niedergelegt in folgendem Schreiben:

Auf Ihre an den unterzeichneten Magistrat sowie auch an die hiesige Stadtvorordneten-Versammlung ergangene Eingabe betreffs Vornahme von Notstandsarbeiten für die hiesigen Arbeitslosen konnte man sich mit Rücksicht auf den erfolgten Eintritt der milden Witterung nicht entschließen, Notstandsarbeiten vornehmen zu lassen, da in wenigen Tagen die Arbeitslosigkeit infolge des Witterungsumschlags ihr Ende erreichen wird. Zu der als Notstandsarbeit in Aussicht genommenen Planierung der erweiterten Friedhofsfläche fehlen die Karren, Kipploren usw., die die Stadtgemeinde nicht besitzt. Es konnte daher bedauerlicherweise Ihrem Wunsch eine Berücksichtigung nicht zuteil werden.

Der Magistrat. Kautenstrauch.

Leider hat die Arbeitslosigkeit ihr Ende noch nicht erreicht, und mit dem Bedauern des Magistrats ist den Arbeitslosen nicht geholfen.

(Die Zeit des Winters) und der langen Abende ist vorbei, aber damit nicht die Notwendigkeit auch im Sommerhalbjahr über alle wichtigen Vorkommnisse der inneren und äußeren Politik unterrichtet zu sein. Und was wäre wohl für den Arbeiter besser geeignet, diesen Zweck zu erfüllen, als das Lesen „seiner“ Zeitung, welche auf keinen Fall eine andere sein dürfte, als eine sozialdemokratische. Wohl werden jetzt zum Quartalschluß die bürgerlichen Blätter alles versuchen, sich in das beste Licht zu setzen aber man denke an ihre Haltung während der Zeit der Wahlen und das Resultat muß sein: hinaus mit ihnen! Auch lasse man sich nicht blenden durch die sogenannten „unparteiischen“ Zeitungen vom Schlage der General-Anzeiger. Unparteiisch sind sie nur, solange nicht die Arbeiterschaft in Frage kommt. Aus diesen Gründen heraus hat eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins den Entschluß gefaßt, eine umfangreiche Agitation in die Wege zu leiten, um unrer wichtigsten Waffe, der Presse, auch in Genthin mehr Eingang zu verschaffen, als dies bisher der Fall war. Einen guten Fortschritt werden wir zu verzeichnen haben, so viel steht heute schon fest, wenn unsere Parteigenossen ihre Schuldigkeit tun und tüchtig agitieren bei denen, welche jetzt die Zeitung zugehört erhalten. Dann wird auch unsre Parteioorganisation aufs neue in Bewegung kommen und ihre alte Höhe erreichen.

Salberstadt, 26. März. (Gewerbegerichtswahlen.) Der Magistrat hat in einer Sitzung den Gewerbegerichtsbesitzern und eilichen hinzugezogenen Vertretern der Hirsch-Sunderhagen Gewerbevereine bekanntgegeben, daß bei den nächsten Wahlen zum Gewerbegericht das Proportionalwahlsystem, wie es bereits bei dem Kaufmannsgericht besteht, zur Anwendung gelangt. Das bisherige Wahlverfahren ist nach einer von „oben“ erlassenen Verfügung geändert, ein Abschneidungs- oder Zustimmungszrecht steht den Beteiligten nicht zu. Es handelte sich demnach in der Sitzung lediglich um eine Mitteilung an die Vertreter. Mit der Einführung dieses Wahlsystems wird den in unrer Stadt bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunkenen Gewerbevereinen und dem Verein deutscher Arbeiter wiederum etwas Leben eingebläht und ihnen Einfluß bei dem Gewerbegericht verschafft. Nach einem vergeblichen Versuch in früheren Jahren haben sie von einer Beteiligung an den Gewerbegerichtswahlen Abstand genommen und das Feld ohne Kampf den freien Gewerkschaften überlassen. In diesen Verhältnissen würde auch in Zukunft nichts geändert worden sein, wenn die Verbände den Gewerbevereinen nicht zu Hilfe kommen würden. In der Arbeiterschaft, soweit sie in den freien Gewerkschaften organisiert ist, wird es liegen, den Verlust von Vertretern bis auf das geringste Maß zu beschränken. Die Wahlen finden voraussichtlich Ende Mai statt; es ist also an der Zeit, in allen Gewerkschaftsversammlungen darauf hinzuweisen, um eine vollständige Beteiligung der Arbeiter zu erzielen. Diesmal wird es darauf ankommen, daß auch der letzte Wahlberechtigte von seinem Wahlrecht Gebrauch macht, denn je höher die Stimmzahl unrer Kandidaten ist, desto weniger verlieren wir Mandate an die Gewerbevereiner und deutschen Arbeiter. Gegen die Einführung des Proporzgesetzes haben wir keine Ursache, uns zu wehren, nur darf er nicht, wie es fast immer der Fall ist,

In höchst einseitiger Weise nur dort von den Behörden als das gerechteste Wahlsystem betrachtet werden, wo es gilt, den Einfluß einer bestimmten Gruppe von Arbeitern zu brechen. Wir verlangen aus diesem Grunde die Einführung des Proportionalwahlrechts bei allen Wahlen. Die Gewerkschaften Halberstadt werden auch mit der neuesten Maßnahme des Magistrats, die sich am letzten Ende gegen sie richtet, fertig werden und für einen fruchtbringenden Wahlkampf Sorge tragen. Denn bei den Gewerkschaftswahlen konnte von einem Kampfe schon längst nicht mehr die Rede sein.

(Leichenfund.) Die 60jährige Arbeiterin Josepha Bork, die bis vor kurzer Zeit Durchschichtstraße 23 wohnte, ist am Donnerstag morgen von einigen städtischen Gärtnern in einem Strohdornen am Hegeleber Wege tot aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht, wo ein herbeigerufener Arzt feststellte, daß der Tod bereits vor 4 Tagen durch Ertrinken eingetreten ist.

(Feuer im Geetz.) Im Regensteint Bruch am Donnerstag nachmittag in der Nähe des Erzgerichtplatzes in dem Gehölg des Geetz Feuer aus. Es wird vermutet, daß der Waldbrand durch ein weggeworfenes Streichholz entstanden ist. Zum Glück des Geetz rückt von Mlanenburg Feuerwehr und Rüstär aus.

Köln, 26. März. (Eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins tagte am Mittwoch. Genossin Sollmann (Halberstadt) hielt einen Vortrag über die Stellung der Frau im politischen Leben, der von den Frauen mit großem Beifall aufgenommen wurde. In der Diskussion legte Genossin Fiedel den Frauen noch besonders klar, wie die Arbeiterinnen durch indirekte Steuern auf Nahrungsmittel geschädigt werden. Um die Wahrheit zu erfahren, müssen die Arbeiter sich endlich losmachen von den bürgerlichen Zeitungen, die ja nicht schreiben dürfen, was die Arbeiter wissen müssen. Das tue nur die „Volksstimme“. Für den Verein wurden einige Aufnahmen gemacht. Allgemein wurde beklagt, daß uns zu untern Versammlungen kein größerer Saal zur Verfügung steht. Auch in dieser Sache werden die Arbeiter zu ihrem Rechte kommen, wenn sie sich vereinen und dadurch eine Macht bilden, die etwas erreichen kann.

Ostfriesland, 26. März. (Kartellbericht.) Es wurde beschlossen, eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung abzuhalten, die sich mit der Einrichtung eines Arbeiterkassensatzes befaßt. Da die finanzielle Lage des Kartells schwach ist, wird beantragt, die Erhöhung der Beiträge auf die nächste Tagesordnung zu setzen und die Vorstände der Gewerkschaften einzuladen. Der 1. Mai soll soweit als möglich durch Arbeiterstreike gefeiert werden: vormittags wird ein Ausflüg und abends eine Volksversammlung veranstaltet werden. Das Kartell am darauffolgenden Sonntag wird nachmittags durch Konzert und Kinderbelustigungen, abends durch Theater, humoristische Vorträge und Ball gefeiert. Von der Kartellfeier ist nur ein geringer Uebererschuss verblieben. Die Kinderbelustigungen sollen in öffentlicher Versammlung behandelt werden, später soll dann eine Kommission gewählt werden. Es fehlen in dieser Sitzung beide Delegierte der Mauerer und Zimmerer mündlich, von den Handarbeitern einer mündlich. Die Buchhalter haben in diesem Jahre noch gar keinen Delegierten entsandt, hoffentlich kümmert sich die Bezirksleitung einmal um diese Ortsgruppe.

Stuttgart, 26. März. (Städtischer Bücher- und Lesehalle.) Zu unserem Bericht über dieses gemeinnützige Institut sind wir in der Lage noch folgendes nachzutragen, was sich auf die Beteiligung der Arbeiter daran bezieht. Von den 1099 Lesern waren 426 dem Arbeiterstand angehörig. Es haben 2678 Bände entliehen, während die Gesamtzahl der entliehenen Bände 7393 betrug. In den einzelnen Monaten Oktober bis März haben Arbeiter an Büchern entliehen 235, 413, 503, 548, 555, 674 550. Aus den angeführten Zahlen ist ersichtlich, daß die Arbeiter noch nicht den dritten Teil des Leserkontingents stellen. Das erregt bei den leitenden Personen des Instituts Bedauern. Wir finden, mit Unrecht. Denn einesieils ist nicht jeder Arbeiter — ebenso wie nicht jeder andre Mensch — ein großer Lesefreund. Andererseits fehlt es dem Arbeiter doch auch sehr an Mühe. Dann kommt aber als wichtiger Umstand hinzu, daß die Bibliothek keineswegs schon vollständig ist. Das soll kein Tadel sein. Sie ist von ebedenkenden Menschen erst vor einem halben Jahre mit 541 Bänden geschaffen und zählt jetzt deren 1146. Da ist es natürlich, daß sie noch nicht allen Ansprüchen genügt. Es ist dann aber ebenso natürlich, daß sie von Arbeitern noch nicht so stark benutzt wird, wie es gewünscht wird. Wir wollen bei der Jugend des Unternehmens und dem großen Glück auf die Kritik verzichten. Aber man, um doch etwas herauszugeben, die Abteilung „Naturwissenschaften und Technik“ mit 32 Bänden zählt und darin die Namen Hölzke, Darwin, Häckel vollständig sind. Dann muß man gehen, daß der Beschmutz des Arbeiters nicht getroffen ist. Gehört wird die Verwaltung der Bücher tun, um die Bibliothek zu beständigen — es geht ihr für dieses Jahr ja auch ein reichlicher Fonds zur Verfügung — und wenn die Verhelfung im richtigen Sinn erfolgt, dann wird es der Bibliothek auch nicht an der durchaus mündigen Ausdehnung ihrer Arbeiterbibliothek mangeln.

(Sterblichkeit.) Auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet hat im Januar d. J. die Sterblichkeit betragen in Staßfurt 16,5, Magdeburg 13,4, Bernburg 15,3, Dessau 19,2, Halle 18,02, Köthen 15,0, Leipzig 14,4, Magdeburg 19,0.

Thale, 26. März. (Berichtigung.) Zu dem Bericht über die Gemeindevorwahl müssen wir mitteilen, daß der aufgestellte Kandidat vom Haus- und Grundbesitzerverein nicht der frühere Waghmeißer, sondern der Dorarbeiter Dräger vom Eisenhüttenwerk ist.

Wernigerode, 26. März. (In den Streit) sind hier sämtliche Tabakarbeiter und -arbeiterinnen wegen Lohnbesserungen getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt 75. Zugang ist ferngehalten.

Kleine Chronik.

Eine Schauspielerin ermordet.

Am Donnerstag nachmittag wurde in Moskau ein aufsehenerregender Mord verübt. Die dramatische Sängerin Barthold vom Stadttheater gab in ihrer in der Sternstraße gelegenen Wohnung Gesangsunterricht, als plötzlich eine Dame in das Zimmer eintrat und der Sängerin nach kurzem Wortwechsel eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Fräulein Barthold sank zu Boden und war sofort tot. Die Mörderin ergriff die Flucht und eilte nach dem Bahnhof, um mit dem Berliner Schnellzug das Weite zu suchen. Sie wurde aber von der Bahnhofs-polizei verhaftet, als sie das Coupé besteigen wollte. Auf der Polizeiwache legte sie das Geständnis ab, daß sie die Sängerin aus Eifersucht ermordet habe, und daß sie aus Berlin nach Moskau mit der bestimmten Absicht gekommen sei, ihre Gegnerin zu töten. Ihr Bräutigam, der Schauspieler Waldemar K., habe mit der Sängerin in näheren Beziehungen gestanden, und sei mit dieser längere Zeit in Paris gewesen, obgleich er ihr die Ehe versprochen hatte. Die Mörderin ist die 24jährige Schloßer-Tochter Auguste Jobel aus Berlin. Nach einer andern Meldung ist die Täterin eine Französin. Das Moskauer Stadttheater blieb abends geschlossen.

Schwasser.

Das Hochwasser in Schlesien richtet immer größere Schäden an. Wie aus Breslau gemeldet wird, wurden bei Niklesdorf drei Leichen aus dem Vielesitz gezogen. Bei Brieg sind die Weiden meilenweit meierhoch überflutet. Ganz ungewöhnlich sind die Wassermassen, die durch den Kaufschwitzbach und die Parich der Oder gesehrt werden. Oberhalb und unterhalb Parich ist alles ein See. Die Aolante Altfläche ist gänzlich von Wasser umgeben. Von Anhalt bis Nächst ist das Eis immer noch fest. Von Glogau wurde telegraphisch Hilfe erbeten.

In Loßwitz bei Dresden wurden zwei 10jährige Knaben, die sich am Rande eines Bades mit Zerfchlagen von Eisstücken vergnügten, von einer heranströmenden Flutwelle umgerissen und in den nahen Flußstrom gerieten, wo sie unter die Eischollen gerieten und ertranken. In Pirna fiel das 5jährige Kind eines Bergarbeiters, das Milch holen wollte, in die hochangehüllene Gottleuba und ertrank. In Mollau stürzte ein 13jähriger Junge beim Spiel in das Hochwasser der Gölzsch und ertrank. In Kriebitz bei Limbach wurde ein 6jähriger Knabe von den Fluten fortgerissen und in eine Schiene geschleudert, wo er ertrank. In Wilsdorf ist ein 5 Jahre altes Kind in die Mulde geführt. In Wilsdorf ist ein 5 Jahre altes Kind in die Mulde geführt. In Wilsdorf ist ein 5 Jahre altes Kind in die Mulde geführt.

Bei Klein-Weigelsdorf in Schlesien erfolgte ein Dammbruch, durch den auch die Drifschichten Konitzthal und Wildschütz in Mitleidenhaft gezogen wurden. Saarau und Wünschendorf stehen teilweise unter Wasser. In Bunzlau sind die tiefer gelegenen Gärten, Höfe und Grundstücke überflutet. In Tilschwitz drang das Wasser in die Häuser, ebenso in Lüben, wo einzelne Personen aus ihren Wohnungen durch die Fenster herausgetragen werden mußten. Auf den Feldern und Sträßen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In Seinau wurden einige Straßen in Meierhöhe vollständig überflutet. Zur Vergung der Bewohner mußte die Feuerwehr herbeigeholt werden.

Die Mulde ist aus ihren Ufern getreten und hat, wie aus Dessau gemeldet wird, die Gegend laudenweit überschwemmt. Die Mulde führt gewaltige Wassermassen zur Elbe. Sie steigt immer noch, und die Gefahr wächst.

Die meisten ober- und mittelschleischen Nebenflüsse führen infolge harter Schneeschmelze Hochwasser. Die Sieg überflutete weite Gebiete. Im obern Laufe der Ruhr richtete gleichfalls Hochwasser Verwüstungen an. In den Ruhrthälern machen sich bereits Vertiefungen bemerkbar. Auch die hochgehende Wupper zwang erneut zahlreiche tiefer gelegene industrielle Werke, ihren Betrieb einzustellen. Die Lenne führt gleichfalls Hochwasser. Da noch meterhoher Schnee in den Bergen lagert, rechnen die Anwohner mit dem Eintritt einer neuen Katastrophe.

Ein unstromter Deserteur.

Das Kriegsgericht in Straßburg verurteilte drei Musikere wegen Fahnenflucht zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Soldaten gaben als Ursache ihrer Fahnenflucht an, sie seien oft und schwer schikaniert worden. Der Kompagnieführer sagte über den einen Angeklagten aus, er sei Diszident und habe sich zu seinen Kameraden abfällig über die Kirche geäußert. Er (der Kompagnieführer) habe den Soldaten dann zum Garnisonpfarrer geschickt, der aber nach „eindringlichen Befehrsüberprüfungen“ erklärt habe, daß mit dem Soldaten nichts anzuwenden sei. Der Soldat sei deshalb besonders streng gehalten worden.

Durch ein Verfaß gerammt.

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Terrain der Vereinsbränerie in Nizdorf. Der Kutscher Karl Kurz war dort damit beschäftigt, mehrere Gebinde auf einen Bierwagen zu rollen, als eine Tonne vom Wagen herabstürzte und auf K. fiel, der unter der Last zusammenbrach. Kollegen befreiten den Verunglückten, dem der Brustkasten gerammt worden ist. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Nizdorf gebracht, wo er wenige Minuten nach seiner Einlieferung starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder.

Ein verunglückter Erfinder.

In der Werkstatt von Champion u. Houston in Paris nahm der Ingenieur Emil Burger Versuche mit einem von ihm erfundenen Aufdruckapparat vor, wobei dieser explodierte. Der Ingenieur wurde auf der Stelle getötet.

Den Vater in graufiger Weise ermordet.

In Ratowitz bei Trautenau in Böhmen hat der 25jährige irrsinnige Zimmermannssohn Anton Hofmann seinen 71jährigen Vater, der ihm kein Geld zum Vertrinken geben wollte, mit einer Gasse niedergeschlagen, dann den Kopf abgehauen und das Haus angezündet. Er eilte dann ins Wirtshaus, wo er verhaftet wurde.

2 1/2 Millionen Mark Scjchungsgeider.

Aus New York wird berichtet, daß der dortige Polizeipräsident Bingham vom Stadtrat die Bewilligung von 200 000 Mark jährlich verlangte, um einen Geheimpolizeidienst zur Aufdeckung von Erpressungen, die von seinen eignen Polizisten verübt werden, zu organisieren. Mr. Bingham führte aus, daß ihm selbst im ersten Jahre seiner Administration zwei Millionen fünf hunderttausend Mark an Schweißgeldern geboten worden seien. Er wisse bestimmt, daß große Summen an Polizeioffiziere und -mannschaften bezahlt würden, aber ohne besondere Hilfsmittel sei deren Ueberführung nicht möglich. Der Stadtrat lehnte trotzdem die Forderung ab.

Vereins-Kalender.

Disziplinärkassierer Verkauf. Sonntag den 28. d. M., vormittags 9 Uhr, Zusammenkunft in der „Thalia“.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Versammlungen finden statt in den Bezirken Neue Neustadt, Alte Neustadt, Olvenstedt, Gr.-Ottersleben und Cracau. Näheres siehe heutiges Inserat.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 27. März abends 8 1/2 Uhr, Vorstand- und Kommissionsitzung bei St. Böhm.

Metallarbeiter-Krankenkasse, Filiale Neue Neustadt. Delegiertenwahl am Sonntag den 28. d. M., von vormittags 11 bis 1 Uhr, im „Weißen Storch“.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. 29, Hamburg). Filiale Magdeburg. Am Sonnabend den 27. März, abends 9 Uhr, Delegiertenwahl im „Bürgerhaus“.

Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 27. d. M. Versammlung bei Hildebrandt.

Lemsdorf. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. 29, Hamburg). Filiale Lemsdorf. Am Sonntag den 28. März, vormittags von 11 bis 1 Uhr, Delegiertenwahl bei Casar.

Fernersleben. Radfahrerverein Solidarität. Freitag den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Emil Stiller.

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Schülze.

Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Jahn (N.-L.). Sonnabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf.

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein. Am Sonnabend den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Theaterprobe mit Chor bei der Witwe Strumpf.

Burg. Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Sonnabend den 27. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Reiche, Unterm Dagen.

Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Sonnabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“.

Was ist modern?

Die beste Antwort auf diese Frage geben die Schaufenster der Firma Mayer & Co., Breitweg 134.

Neu eröffnet!

Mayer & Co.

Breitweg 134

Höchste Leistungsfähigkeit infolge gemeinschaftlichen Einkaufs mit unsern auswärtigen Geschäften

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

Die von uns geführten Garderoben werden in eignen Werkstätten unter Leitung tüchtiger Zuschneider hergestellt und sind in bezug auf Sitz, Verarbeitung, vornehme Machart, moderne Fassons nicht von Mass-Sachen zu unterscheiden

Herren-Jackett-Anzüge	in modernsten Stoffen	11.00
Schwarze Gehrock- und Gesellschafts-Anzüge	Mk. 50 45 40 36 32 28 22 18 15	25.00
Frühjahrs-Paletots und -Ulster	in Tuckkammgarn, Cheviot, Drapé	12.00
Herren-Hosen	elegante Saison-Neuheiten	2.00

Konfirmanten- und Prüfungs-Anzüge	in Kammgarn, Cheviot, Drapé	6.00
Knaben-Anzüge	in Klusen- und Norfolk-Fasson, reizende Neuheiten	2.50
Wasserdichte Wetter-Pelerinen	für Herren, Jünglinge, Knaben	5.50
Phantasie-Westen	Mk. 21 18 16 14 12 9	Berufs-Kleidung

Beyern Sie Ihre Frühjahrs-Einkäufe decken, prüfen Sie ohne jeglichen Kaufzwang unsere Waren, besichtigen Sie unsere Schaufenster und vergleichen Sie unsere Preise zu billigsten Preisen.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonnabend den 27. März 1909.

20. Jahrgang.

Amerikanische Zahlen.

Wir haben uns schon daran gewöhnt, daß alles Zahlenmäßige, was uns aus dem „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ bekannt wird, überlebensgroße Dimensionen trägt. Im folgenden seien nun aus dem jüngst erschienenen Werke von E. v. Hesse-Wartegg über „Amerika als neueste Weltmacht der Industrie“ (Union-Verlag, Stuttgart) einige solcher markanten Zahlen mitgeteilt, die einen kleinen Begriff von der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des jungen Kulturlandes jenseits des Ozeans zu geben imstande sind.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es 440 Trusts, in denen 8600 Firmen und Gesellschaften verschmolzen sind. Sieben Trusts, darunter der Petroleum-, Kupfer-, Zucker- und Tabaktrust, haben zusammen ein Kapital von 10 Milliarden Mark, jeder der sechs großen Eisenbahntrusts 4 Milliarden, der Morgan-Trust allein 5 Milliarden Mark. Das amerikanische Eisenbahnnetz erreicht heute das Sechsfache der Länge des deutschen, mit einer Kapitalanlage von 50 Milliarden Mark, verteilt auf 2000 Gesellschaften. Drei Viertel des gesamten Eisenbahnnetzes, mehr als ganz Europa Eisenbahnen enthält, liegen in den Händen von sieben Personen: Morgan, Harriman, Vanderbilt, Frick, Gull, Gould und Moore.

Der Stahltrust hatte im Jahre 1906 eine Gesamtannahme von 2300 Millionen Mark, im Jahre 1907 sogar 3100 Millionen. Der Reingewinn belief sich 1906 auf 533 Millionen Mark. In den Werken des Unternehmens: Hochofen, Kobleminen, Erzlagern, Eisen-, Stahl- und Walzwerken, Eisenbahnlinien, Dampferflotten usw., werden 170 000 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitslöhne erreichten im Jahre 1906 die Höhe von nahezu 500 Millionen Mark; den Aktionären wurden 230 Millionen Mark Gewinn ausgeschüttet. In den Kassen der Gesellschaft liegen stets 200 Millionen Bargeld. 1600 verschiedene Unternehmungen gehören dem Trust. Der Hauptaktionär, Andrew Carnegie, bezieht allein 80 Millionen Mark jährlich vom Stahltrust, der ihm seine Unternehmungen für 1 Milliarde Mark abkaufte. Carnegie hat bisher folgende Schenkungen gemacht: An 1400 Bibliotheken 42 Millionen Dollar, 51 Unterrichtsanstalten 8 Millionen Dollar, das Carnegie-Institut 10 Millionen Dollar, Carnegies Pensionsanstalt für Lehrer 10 Millionen Dollar, Carnegies Unterstufungsanstalt 4 Millionen Dollar, Carnegies Geldstiftung 5 Millionen Dollar, an schottische Universitäten 10 Millionen Dollar, Pittsburgs technische Schulen 10 Millionen Dollar, den Friedensstempel im Haag 1 1/2 Millionen Dollar, Ingenieurklub in Newyork 1 Million Dollar, an Pittsburgs Kunstmuseum 2 Millionen Dollar, andre Stiftungen 17 Millionen Dollar. Im ganzen 120 1/2 Millionen Dollar.

Das sind mehr als 500 Millionen Mark. Und dabei hat Carnegie noch nicht einmal sein Kapital angegriffen!

Reicher noch als Carnegie ist Rockefeller, der Hauptaktionär des Deltrusts. In der Union werden jährlich 5 Milliarden Gallonen Petroleum erzeugt. Eine Erhöhung des Petroleumpreises um 1 Cent bedeutet eine Mehreinnahme von 200 Millionen Mark im Jahr! In den letzten 24 Jahren hat die Standard-Oil-Gesellschaft mehr als 3 Milliarden Reingewinn erzielt.

Das Gesamtvermögen in den Vereinigten Staaten wird auf 115 Milliarden Dollar geschätzt; 90 Prozent davon sind in den Händen von einem Prozente der Bevölkerung. 340 000 Personen haben zusammen 108 000 Millionen Dollar, 83 Millionen dagegen nur 11 500 Millionen, 140 Dollar auf den Kopf, 2 1/4 Millionen Familien haben ein jährliches Einkommen von 5000 bis 120 000 Mark, 60 000 Familien 12 000 bis 24 000, 80 000 Familien als 24 000 Mark und 42 000 Familien haben noch ein Einkommen von mehr als 60 000 Mark im Jahre. Drei Personen haben ein Vermögen, das nach Milliarden zählt; mehrere Tausende besitzen je eine halbe Milliarde Mark; die hundertfachen Millionäre zählen nach Hunderten, und 840 000 Personen besitzen je eine halbe Million Mark.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten betrug in den letzten 10 Jahren 64 Milliarden Mark, gegen 51 Milliarden der deutschen und 62 Milliarden der englischen Ausfuhr. Das Verhältnis der großindustriellen zur landwirtschaftlichen Bevölkerung ist wie 7 : 10. Die halbe Million Kubikmeter Wasser des Niagara-falles können 7 Millionen Pferdekraft erzeugen, beinahe so viel wie das ganze industrielle Deutschland in seinen Betrieben verwendet. Bei den Pullman-Werken können täglich mehr als 100 Waggons erzeugt werden, je einer in 6 Minuten. Die Lokomotivwerke Baldwin in Philadelphia erzeugen jährlich 1500 Lokomotiven, je eine in 2 Stunden. Zwischen Chicago und Saint Paul verkehren sieben Eisenbahnlinien. Aus Minneapolis werden jährlich 15 Millionen Faß Weizen verschifft. Um die dazu nötigen Säcker herzustellen, werden in Minneapolis jährlich 600 Millionen Fuß Holzbretter geschnitten, so daß der ganze Thüringer Wald kaum hinreichen dürfte, den Sägewerken von Minneapolis Holz für ein einziges Jahr zu liefern.

14 Millionen Zentner Baumwolle im Werte von 2 1/2 Milliarden Mark werden in Amerika jährlich produziert. Eine elektrische Großbäckerei am Niagara erzeugt jährlich 300 Millionen Brote, täglich 1 Million. In den Westinghouse-Werken werden heute 17 000 Arbeiter beschäftigt, die infolge der großen Verwendung von Maschinen dreimal so viel Arbeiten fertigstellen als andre Fabriken gleicher Art. In Pittsburg werden jährlich 70 Millionen Tonnen Stahlschienen, Bleche, Platten, Träger usw. erzeugt, zu deren Transport 2 1/2 Millionen Eisenbahnwaggons gebraucht werden.

In Westen Amerikas werden jährlich 25 Millionen Schweine geschlachtet, davon in Chicago 7 Millionen. In der Großschlachtere von Armour u. Co. in Chicago werden 30 000 Arbeiter beschäftigt, täglich 2500 Rinder, 12 000 Schweine und 5000 Schafe geschlachtet und zu

Büchsenfleisch verarbeitet. Täglich kommen aus den Werken für 3 Millionen Mark Waren. Die jährliche Produktion hat 1 Milliarde Mark Wert. Die Firma hat 400 Gühnerfarmen und schlachtet jährlich auch 15 Millionen Gühner. 1 Million Tonnen Eis werden jährlich gebraucht. Und solche große Firmen gibt es in Chicago eine ganze Menge.

Die Einwanderung in Amerika betrug von 1831 bis 1840 600 Personen, von 1841 bis 1850 1 713 000, von 1851 bis 1860 2 600 000, von 1861 bis 1870 2 315 000, von 1871 bis 1880 2 812 000, von 1881 bis 1890 5 247 000, von 1891 bis 1900 3 844 000, von 1901 bis 1905 3 833 000 Personen.

Die Gesamtzahl der Einwanderer hat also in den letzten 75 Jahren fast 25 Millionen betragen. Sie war in den ersten 5 Jahren des laufenden Jahrzehnts so groß wie in den 10 Jahren vorher und betrug seither 1 Million im Jahre. Wohin eine solche riesenhafte Entwicklung schon in zwei bis drei Jahrzehnten führen muß, kann sich jeder-mann selbst ausmalen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 25. März 1909.

Saferdiebe. Der Arbeiter Friedrich Wof von hier, geboren 1879, vorbehaftet, und der Knecht Otto Wartner zu Barneberg, geboren 1887, waren im September 1908 in der Wirtschaft des Fränklers Wöhring zu Mammendorf beschäftigt. Ende September stahl Wof eines Tages von ihrem Kornboden zwei Saß Safer und einen Saß Gerste und versteckte diese auf dem Hofe unter einem Haufen Streu. Am Abend stieg dann Wof in Gemeinschaft mit Wartner über einen Drahtzaun, um das Getreide wegzuschaffen, sie wurden aber durch einen Zuruf des Hofmeisters gestört und flüchteten. Die Kammer erkennt wegen verdähten schmerzlichen Diebstahls gegen Wof auf 3 Monate, gegen Wartner auf 1 Monat Gefängnis. —

Der Einbruch in die Schmiede. Der Schiffer Wilhelm Berger, geboren 1858, und der Steinbrucharbeiter Franz Bruder, geboren 1882, zu Kalbe a. S., beide vorbehaftet, sollen gemeinschaftlich aus einer Schmiede in der Nähe von Mienburg in der Nacht zum 26. November 1908 mittels Einbruchs und Erbrechens von Schränken einen Regenmantel, eine Jagddoppelflinte, 15 Patronen und mehrere Werkzeuge gestohlen haben. Die Kammer stellte nur die Schuld des Berger fest und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Bruder wird freigesprochen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Beibehaltung vorbehalten.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 26. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Johann Philipp Becker. — Oesterreich und die Wälder. Von Karl Kautsky. — Die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Aufgaben der Landarbeitergewerkschaft. Von H. Hüjer (Groß-Staatsgärtner). — Schlus. — Die Spaltung in der holländischen Sozialdemokratie. Von Henriette Roland-Holst. — Literarische Rundschau: Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Von H. Fleißner. — Notizen: Die Arbeitsverhältnisse an der Sechsmaschine. Von Karl Böttcher (Berlin). — Zeitschriftenchau. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Fenilleton.

Sachdruck verboten.

Kantor Schildköters Haus.

Roman von Alfred Bod.

(14. Fortsetzung.)

Dietrich steht hochauferichtet.

„Ja. Lügen mag ich nicht.“

Schildköter zwingt sich zur Ruhe, denn er fühlt, in dieser Stunde wird die Entscheidung über seines Sohnes Zukunft fallen.

„Den Dufel hast Du ausstudiert, das muß man Dir lassen. Deinen Vater kennst Du nicht. Oder willst ihn nicht kennen, wie man's nimmt. Jetzt randallierst Du, wirst ausfallend und hast keine Ahnung, warum es sich bei der Kündigung dreht. Gib acht, daß Dein Vorwitz nicht zu schanden wird! Wahrhaftig, 's ist die verkehrte Welt, daß ich mich vor Dir rechtfertigen soll. Und doch, wer Gott über sich erkennt, der beugt sein Haupt und schickt sich in alles. Ich will mich vor Dir rechtfertigen.“

Er holt tief Atem und fährt fort:

„Da wohnt in meinem Haus ein lieber Freund. Wir zwei — ich darf's wohl sagen — sind ein Herz und eine Seele. Wir helfen einander mit Leib und Gut, mit Trost und Rat. Treue Freundschaft endet nicht, bis daß der Tod das Leben bricht. So denken wir beidammen. Ich hab' einen Sohn. Ich bin nicht blind für seine Fehler, ich bin gerecht. Ueber Hütchelei sieht mir die Gerechtigkeit. Mein Sohn ist zum Musiker geboren. Und ich erkenne darin eine höhere Fügung, daß alles, was mir das Leben versagt hat, an meinem Kind in Erfüllung gehen soll. Jetzt hab' ich nur den einen Gedanken: wie bahnt du deinem Dietrich den Weg? Dazu brauch' ich Geld und wieder Geld. Woher soll ich's nehmen? Wie ich auch meinen Kopf zermartre, mir sind alle Quellen verschlossen. Die Jahre gehen hin. Und nun das Schreckbild immer vor Augen: du mußt deinen Sohn verkümmern lassen. Da kommt auf einmal ein Mann und trägt mir an: gib mir deinen Laden, so geb' ich dir das Geld. Mit andern Worten: wähl' zwischen deinem Freund und deinem Sohn. Das ist mehr, als ich ertragen kann, denn ich will keinem weh tun von Euch. Und ich wind' mich hin und her. Ohne daß mein Freund davon

weiß, schließ' ich nicht ab. Ich will Aufschub. Der Mann zieht die Uhr. In einer halben Stunde geht sein Zug. Er will wissen, woran er ist, oder er betrachtet sich nicht mehr als gebunden. Begreift Du meine qualvolle Lage? Ich steh' zwischen Not und Schuld. Meinem schlimmsten Feind will ich nicht wünschen, was ich da gelitten hab'. Zu guter Letzt folg' ich der Stimme der Natur und entscheid' mich für mein Fleisch und Blut. Heut' mittag bin ich beim Dufel gewesen. Mit unsrer Freundschaft ist's nun aus.“

Wieder wandelt ihn eine Schwäche an, daß er unzulänglich verneint. Doch hält er sich aufrecht. Seine Augen sind erwartungsvoll auf Dietrich gerichtet.

Dieser schaut zu Boden. Wohl haben ihn die Worte des Vaters ergriffen, allein seine Gewissenszweifel haben sie nicht zerstreut. So bleibt er nicht lange im ungewissen, wie seine Antwort ausfallen müsse.

„Vater, 's ist das erstemal, daß Du so zu mir gesprochen hast. Und soll Dir drum nicht leid sein. Ich weiß nun, daß ich Dir viel abzubitten hab'. Und tu's gern. Guck, ich bin der Mutter ihr Verzug gewesen. Du hast mir nicht viel gute Worte gegönnt. 's ist Deine Art nicht. Und ich trag' Dir's nicht nach. In der Musik sind wir ja einig gewesen. Gab' akkurat gedacht wie Du! Hier ist der Platz nicht, wo ich hingehör'. Hab' fort gewollt, je eher, je lieber. Wie die Sach' jetzt kommen ist, ist mir alle Lust vergangen.“

Der Kantor zog die Stirn in Falten.

„Wie soll ich das verstehen?“

Dietrich faßt des Vaters Hand.

„Vater, all mein Leben hab' ich geglaubt, Du würdest so weit von mir, daß ich nicht zu Dir hinlangen könnt'. Jetzt hab' ich Dich. Und wär' himmelfroh, wann mir das mit dem Dufel nicht die Freud' vergällen tät'. Vater, tu' ihm das Unrecht nicht an. Guck, ich hatt' mich darauf gespannt, daß ich auf die Musikschul' kam'. Am den Preis möcht' ich's nie und nimmer. Wann der Dufel auffällig ist, wunderl's mich wahrhaftig nicht. Vater, ich bitt' Dich, schreib dem Jud' ab. 's fällt Dir ja selbst ein Stein vom Herzen. Kommt, wir wollen heruntergehen und jagen, daß alles beim alten bleibt.“

Schildköters Gesicht hat einen harten Ausdruck angenommen.

„Abgemacht ist abgemacht!“ tößt er rauh heraus.

Dietrich läßt die Hand des Vaters los.

„Du hast Deinen Glauben, Vater, ich hab' meinen. Frank und frei: an dem Jud' kein Geld ist kein Segen.“

„Das ist dumme Rederei.“

„Ich bleib' dabei.“

Noch hat der Kantor sich in der Gewalt.

„Dietrich, Du sagst, Du hast mich heut' erst gefunden. Ich will glauben, daß es Dir Ernst damit ist. Nun, wo Lieb' ist, mein' ich, ist auch Mäßung. Aug' in Aug' frag' ich Dich jetzt: willst Du mir ein gehorsamer Sohn sein?“

„Ja, Vater, in allen Stücken, aber mit dem Sündengeld will ich nichts zu tun haben.“

Schildköter würdigt seinen Sohn keiner Antwort mehr. Den Widerspenstigen trifft ein Blick, daß er, bis ins Innerste erschrocken, alsobald die Stube verläßt.

Der Kantor, seiner nicht mehr mächtig, reißt die Arme empor und stampft mit den Füßen auf. Daß er den Burlesken nicht gezüchtigt hat!

Seine brennenden Augen suchen einen Gegenstand, an dem er seine Wut auslassen kann.

Da — das Buch. Klatsch! fliegt's hin.

Heiliger Gott, es ist die Bibel! Er weiß nicht mehr, was er tut.

Wie friedvoll hat der Tag begonnen, wie fürchtbar klingt er aus!

Alle bösen Geister sind los, züngeln um ihn wie rote Flammen.

„Brüderlein, fielt in Sündenschuld.“

„Verachte, als mühtet ihr nicht, warum.“

„Gahaha, für deinen Sohn. Ein feiner Sohn, der sich wider den Vater empört.“

Er fuchtelt mit den Händen herum..

„Weiche von mir, Höllebrut!“

Wieder das höhnische Lachen.

Jetzt stürzt er aus Fenster, reißt es auf und schreit:

„Im Namen des Gefalbten, hinaus!“

Ueber den Marktplatz gehen Leute. Einer bleibt stehen und ruft hinauf:

„Se, wo brennt's?“

Das gibt ihm die Bejimmung zurück. Rasch schließt er das Fenster. Den ganzen Körper in Schweiß gebadet, den Kopf wie von eisernen Klammern umschlossen, wankt er seiner Schlafkammer zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sozialdemokratie im deutschen Reichstag. Von der unter diesem Titel erscheinenden Broschürenreihe ist jetzt Heft 4 „Die Tätigkeit des deutschen Reichstags von 1887 bis 1889“ im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, erschienen. Preis 1 Mark. Vorher sind schon herausgegeben worden als 1. Heft der Bericht für die Zeit von 1871 bis 1874; als 2. Heft der Bericht für 1874—1876. Das 3. Heft enthält die sozialdemokratischen Wahlaufsätze zu den Reichstagswahlen der Jahre 1881, 1884, 1887. Ein in Kürze erscheinendes 5. Heft wird den Bericht für 1890—1893 bringen. Die einzelnen Lieferungen sind so angeordnet, daß sie zu einem Bande vereinigt werden können. Jeder Genosse, der sich für die parlamentarische Tätigkeit interessiert, wird aus diesen Heften reiche Belehrung schöpfen.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). 13. Heft des 6. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Plutus-Verlag 4.50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.

Es werde Licht. Blätter für Aufklärung, Fortschritt, Verbesserung. Herausgegeben von Georg Walker. Verlag D. Th. Scholl, München, Theresienstraße 130. 40. Jahrgang, Heft 6.

Nummer 12 des 5. Jahrgangs der **Schaubühne**, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Erscheint wöchentlich im Umfang von 32 Seiten und kostet 30 Pfg. die Nummer, 3.50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis durch alle Buchhandlungen, Postanstalten sowie durch den Verlag Erich Reiß, Berlin-Westend, Kaiserdamm 26.

Vom **Wahren Jacob** wird in den nächsten Tagen Nummer 7 des 26. Jahrgangs erscheinen. Der Preis der 20 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg.

Waldeemar Müller, Der Fall Friedberg. Konflikt eines Igl. preuss. Kriminalkommissars mit seiner Behörde hinter den Kulissen. Verlag Karl Malcomes, Berlin W 57, Kurfürstenstraße 19.

Der Naturarzt. 37. Jahrg., Nr. 3 (Anlage 153 000). Red.: Dr. med. Schönbberger u. W. Siebert. Exped.: Berlin SW 11. Preis jährlich 3 Mark. Probenummern unentgeltlich. — Aus dem Inhalt: Dr. med. Silber: Die Kervennot unsrer Zeit. — Dr. med. Schönbberger: Das Schwitzbad im Hause. — P. Otto: Die gesundheitliche Bedeutung des Gehens und der Gehsport. — F. Schirmer: Ueber Lustbäder und Ferientolonien. — G. Reichenbach: Ueber Schreiber-gärtnerei. — Dr. med. Schönbberger: Gegen Frost in Händen und Füßen. — Dr. med. Schönbberger: Schwangerschaftsbeschwerden. — Klara Rütge: Naturgemäße Schönheitspflege. — Aus der Gesundheitsliche.

Die Welt des Kaufmanns. Eine Monatsschrift, Neue Folge der „Kulturfragen“, herausgegeben von Johannes Buchmann, Verlag von Georg D. W. Callwey in München (jährlich 6.00 Mark). Märzheft 1909. Inhalt u. a.: Deutschlands Außenhandel. Von Julius Kübler. — Hinte für einen Studienaufenthalt in Frankreich (I). Von Anna Brunnenmann. — zehn Millionen Polizeistrafen. Von Eugen Kalkschmidt. — Eine Wiederzunahme des deutschen Exports nach Amerika. — Wohlstandsgeheimnisse. — Vom Kaufen und Verkaufen. — Die Organisation eines Industriebetriebs. — Der Geschäftsladen ein- und

jest. Von Joh. Aug. Luz. — Eine Kaufmännische Bücherei. — Beilagen: 9 Abbildungen zu dem Aufsatz „Der Geschäftsladen ein- und jest“.

Massage als Mittel zur Heilung vieler Krankheiten, zur Beseitigung von Muskelschwäche und zur Verschönerung des Menschenkörpers. Von Schmieber. Kommissions-Verlag von Edmund Deunne, Leipzig. 0,20 Mark.

Vereine und Versammlungen.

Steinfeker.
Am 21. März tagte bei Gaad in Schönebeck eine Versammlung der Steinfeker von Schönebeck, Barby und Kalbe. Auch zwei Vertreter der Magdeburger Zahlstelle waren anwesend. Das Referat hielt der Gauleiter Göhre (Halle a. S.). Es wurde festgestellt, daß die Schönebecker, die der Aufklärung dringend bedürftig, so schwach vertreten waren. Redner ging in seinem Vortrag auf die Ursachen der wirtschaftlichen Krise und auf die trag auf die Ursachen der wirtschaftlichen Krise und auf die die schroff ablehnende Haltung der Firma G a a s e (Schönebeck), die sich abweisend gegen die Steinfeker in diesem Bezirk ein und kritisierte die Meinung des Herrn Gaase die Stunden im Herbst und nach Meinung, wenn die Konjunktur schlecht ist, kürzer als im Sommer. In der nächsten Sitzung sind die Abzüge von 5 bis 10 Pfg. für die Stunde in dieser Jahreszeit nicht zu berücksichtigen. Mit der Aufforderung, die Organisation zu stärken, schloß Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner dahin aus, daß hier einmal Wandel geschaffen werden müsse. Eine am 4. April in Barby stattfindende Versammlung soll sich mit den weiteren Maßnahmen in der Sache beschäftigen. Auch wurde gewünscht, daß sich die Filiale Magdeburg zu diesem Zweck an den Versammlungen beteiligen möge.

Marktberichte.

Magdeburg, 25. März. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen betreffen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 220—225, mittel —, do. Sommerdo. Sommer gut 220—225, mittel —, do. Kolben Sommergut 234—240, do. ausländischer gut —, Roggen inländischer gut 165—170. Gerste hiesige Chevaliergerste gut 198—205, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 190—195, ausländische Futtergerste gut 137—139. Hafer inländischer gut 177—182. Mais runder gut 165—168.

Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Hier, Eger und Moldan.		Fall	
Jungbunzlau	23. März	+ 0.70	24. März	+ 1.02	0.32
Lau		+ 2.74		+ 2.63	0.11
Gubrowitz		+ 0.40		+ 0.84	0.44
Prag					

		Anst. und Saale.			
Straußfurt	24. März	+ 3.35	25. März	+ 2.60	0.75
Weißenseis Untp.		+ 3.54		+ 2.48	1.06
Trotha		+ 5.66		+ 5.78	0.12
Mölsleben		+ 4.90		+ 5.72	0.82
Bernburg		+ 4.02		+ 4.35	0.33
Kalbe Oberpegel		+ 2.68		+ 3.01	0.33
Kalbe Unterpegel		+ 3.92		+ 4.28	0.36

		Mulde.			
Deßau, Muldenbr.	24. März	+ 2.82	25. März	+ 3.07	0.25

		Elbe.			
Hardubitz	23. März	+ 1.42	24. März	+ 1.88	0.46
Brandeis		+ 1.82		+ 2.10	0.28
Reinitz		+ 2.14		+ 2.44	0.30
Zeitmeritz		+ 2.46		+ 2.80	0.34
Muffig	24	+ 3.24	25.	+ 3.60	0.36
Dresden		+ 1.64		+ 1.82	0.18
Torgau		+ 3.45		+ 4.00	0.55
Wittenberg		+ 3.53		+ 3.89	0.36
Köplau		+ 3.35		+ 3.83	0.48
Barby		+ 3.78		+ 4.19	0.41
Schönebeck		+ 3.48		+ 3.86	0.38
Magdeburg	25.	+ 3.46	26.	+ 3.80	0.34
Langermünde	24.	+ 3.62	25.	+ 3.92	0.30
Wittenberge		+ 2.92		+ 3.18	0.26
Broda, Dömitz		+ 1.92		+ 2.18	0.26
Quedlinburg		+ 1.91		+ 2.18	0.27

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pfg.

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Heinrich Casper

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für

Hervorragende Neuheiten

Frühjahr und Sommer

in fertigen
Jackett- und Gehrock-Anzügen,
Paletots, Ulstern, Pelerinen,
Phantasie-Westen,
Beinkleidern,
Jünglings-Anzügen,
Knaben-Anzügen, Paletots, Kieler Pyjacks,
Berufs- und Arbeits-Kleidung.

Konfirmanten-Anzüge 6.50 bis 36.00
Prüfungs-Anzüge 7.50 bis 28.00



Kleidung für korpulente Herren

133 Magdeburg = Breiteweg 133

Ecke der Dreieugelstr.

moderne Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Spezial-Abteilung

für Anfertigung vornehmer

Herren-Kleidung

nach Mass.

Mein umfangreiches Stofflager

enthält die neuesten Erzeugnisse

deutscher u. englischer
erstklassiger Fabrikate

Ostern

Zu 4119 offeriere ich meine soeben eingetroffenen

Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaren

Qualitäten .. Formen .. Preise
einzig dastehend!

Wilhelm Coors

SUDENBURG Halberstädter Str. 116

Große Auswahl in Konfirmanten- u. Prüfungs-Anzügen zum Preise von 8 bis 32 Mk. Hut gratis! Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt unter persönlicher Leitung der Herren Sämtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer sind eingetroffen, wir bitten um Schlichtung bedarf. Großes Lager in ausstattbarer Zucht.

Victor & Bartels
Neustadt
Lübecker Str. 30a

H. Reichardt Magdb.-Neustadt

Lübecker Straße 120a

3730 offeriert in bekannt großer Auswahl:
Herren-Box calf-Schnürstiefel . . von 8.25 Mk. an
Damen-Box calf-Schnürstiefel . . von 7.00 Mk. an
Damen-Chevreau-Schnürstiefel . . von 8.50 Mk. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel sowie

Konfirmanten-Stiefel

zu billigsten Preisen

Leichte elegante Stiefel

in Chevreau und Box calf für Herren, Damen und Kinder
Breite und weite Schuhe und Stiefel für empfindliche Füße. — Großes Lager in Halbschuhen, Spangenschuhen, Hausschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonnabend den 27. März 1909.

20. Jahrgang.

Der Frühjahrsstern.

(Nachdruck verboten.)

Mit Frühlingserwachen nimmt die ganze Natur ein verändertes Aussehen an. Gräser sprießen schon zwischen den schwarzen Ackerkrumen hervor und überall, wohin sich das Auge wendet, beleben sie Feld und Flur. Ja sogar blühende Blumen machen schon ihre verkrauteten Blüten auf, um die neue, junge Natur anzufaunen. Bald zeigen sich auch die andern Frühlingsblumen, die die Zeit nicht erwarten konnten, ehe sie der Welt ihre Pracht zeigen dürften. Ja, blühende Schneeglöckchen und blühende Gänseblümchen findet man mitunter sogar schon unter der Schneedecke. Ihnen folgen in der Blüte bald der Winterling, der gelbliche Märzbecher, die Wiesensurz (Christusblume) mit den silbernen Glöckchen und die Klotenblume. Fast kein Tag vergeht, der nicht andre Blumen bringt und das Blühen und das Knacken in Busch und Baum hat kein Ende.

Auch der Himmel verändert sich stark. Die Sonne zieht ihren täglichen Bogen immer weiter im Norden. Im Februar und im März ist dieses Vorrücken nach Norden besonders stark. Unser Tagesgestirn steht am 1. März noch nahezu 8 Grad südlich vom Äquator; es erhebt sich daher am Mittag bis zu einer Höhe von 30 Grad über den Horizont. Bis zum 31. März ist die Sonne um 12 Grad weiter nach Norden vorgezogen, sie steht an diesem Tage bereits 4 Grad nördlich vom Äquator und steigt bis zu mehr als 41 Grad an unserm Himmel empor. Die Tagesdauer steigt von 16 $\frac{1}{2}$ bis auf 18 Stunden an. Dabei wird der Äquator am 21. März überschritten und Tag und Nacht gleich lang gemacht.

Mit diesem Vorrücken nach dem Norden nimmt natürlich auch Licht und Wärme stark zu, denn beides verdanken wir ja der Sonne. Der Wechsel in der Stärke beider bedingt die Jahreszeiten. Dadurch nämlich, daß durch die Neigung der Erdoberfläche im Sommer unsere Breiten in eine günstigere Lage zum Sonnenkörper kommen, wird erstens die Länge der Sonnenbestrahlung beträchtlich vergrößert und ferner der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen gegen unsere nördlichen Gegenden verringert, die Intensität der Bestrahlung vermehrt. Diese vermehrte Sonnenwärme löst denn auch auf der Erde Kräfte aus, deren Bildungen und Wirkungen seit Menschengedenken das menschliche Geschlecht nicht müde werden ließen, dieses immer und immer periodisch wiederkehrende Aufklammern der Lebenskraft in hohen und schönen Worten zu preisen:

Die linken Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden!

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
Nun, armes Herze, vergiß der Qual;
Nun muß sich alles, alles wenden!

Anders wird so leicht kaum jemand erkennen, welche eminente Bedeutung unsere Sonne für uns besitzt, wie tief sie in das bürgerliche und in das persönliche Leben des einzelnen hineingreift und seine intimsten Seiten aufreißt.

Den Himmel, der sich über unsern Häuptern wölbt, überspannt das matte, schimmernde Band der Milchstraße am Abend von Norden nach Süden, sich nach Westen zu ausbreitend. Die glänzenden Bilder, die den ganzen Winter über unser Auge fesseln, der Orion mit seinen hellen Sternen, die Hundsterne mit dem prachtvollen Sirius, die Andromeda und der Stier sind um diese Zeit schon ziemlich tief am Horizont. Noch über unsern Häuptern steht etwas nach Nordwesten zu das Bild des Fuhrmanns mit der glänzenden Capella, dem Jüdelin. Etwas tiefer schiebt sich das Bild des Perseus an mit seinem Stern zweiter Größe Algol im Haupte der Medusa. Dieser Stern ist bekannt geworden dadurch, daß er in kurzen Perioden seine Helligkeit stark vermindert. Er leuchtet für gewöhnlich als Stern zweiter Größe, gehört also zu den hellern und leicht auffindbaren Sternen am Rande der Milchstraße. Durchsichtlich jeden dritten Tag aber beginnt sein Glanz deutlich zu erblasen, und etwa 4 $\frac{1}{2}$ Stunden nach dem ersten Auffälligerwerden seiner Lichtschwächung

leuchtet er nur noch als Stern vierter Größe, ist also für das bloße Auge keineswegs mehr leicht auffindbar. Sobald aber Algol seinen geringsten Glanz erreicht hat, nimmt er auch sofort wieder zu, und abermals 4 $\frac{1}{2}$ Stunden später leuchtet er wieder in seinem gewöhnlichen Lichte. Genau nach 2 Tagen 20 Stunden und nahezu 49 Minuten wiederholt sich das Spiel in ganz derselben Weise. Man hat erkannt, daß während der Zeit der Lichtschwächung des Algol ein dunkler Körper zwischen uns und ihm vorüberzieht. Algol muß also von einem Planeten umkreist sein.

Die Lichtwechselperiode ist, wie sich herausgestellt hat, nicht ganz gleichmäßig, sondern langsam veränderlich; sie nimmt bald zu, bald ab. Der Astronom Chandler hat dafür eine Erklärung gegeben, indem er jagt, daß das enge Sternpaar, dessen Hauptstern durch den Begleiter alle 68 Stunden verfinstert wird, in 150 Jahren eine Bahn um einen entfernten dritten Stern beschreibe. Die Konsequenzen dieser Theorie treffen aber nicht zu. Es ist dagegen nach Liffersands Untersuchungen möglich, daß die Verdichtungen der beiden nahen Körper Störungen der Umlaufzeit von langer Periode erzeugen, und eine ähnliche Wirkung könnte auch ein dritter Körper in mäßiger Entfernung ausüben. Herr Curtius hat nun nachgewiesen, daß sich die beobachtete Erscheinung erklärt, wenn man annimmt, daß der Umlauf der Körper in exzentrischer Bahn vor sich geht.

Der Perseus und die Wörnige Kassiopeia steigen wie die andern genannten Sternbilder von Tag zu Tag tiefer zum Horizont hinab. Die Milchstraße selbst umzieht um 1 Uhr nachts etwa den nördlichen Horizont unserer mitteleuropäischen Himmelskuppel mit einem breiten, mattschimmernden Bande. Die bekannten nördlichen Sternbilder steigen dagegen wieder höher gegen den Zenit (den höchsten Punkt über dem Beobachter) empor, so der allbekannte Große Bär, der Bootes mit dem Arkturus u. a. In den mittlern Stunden steigen noch andre schöne Sterngruppen aus dem tiefen Osten empor, so die nördliche Krone mit ihrem Hauptstern Gemma und das Herculessternbild, welches während des ganzen Sommers an unserm Himmel leuchten wird. Der große Löwe mit dem hellen Regulus und die Zwillinge (Antar und Pollux) stehen am Abend ziemlich hoch. Der Stern Gemma des Löwen ist einer der schönsten farbigen Doppelsterne; in seiner unmittelbaren Nähe liegt auch der Ausstrahlungspunkt der seit 1899 verholenen November-Meteorströme. — Später im Frühling steigt auch die Leier mit dem himmlischen Einheitslichte, der Bega, abends am östlichen Horizont empor.

Felig Linke.

Bermischte Nachrichten.

* Die französische Post. Das französische Postamt hat in allem ein demokratischeres Aussehen; das Publikum kennt hier keine Vorschriften, es erteilt seine Aufträge, die der Beamte entgegennimmt. Die trennende Glaswand, die in Deutschland Beamte und Publikum scheidet, fehlt in den meisten Pariser Postämtern; ungeniert raucht jeder seine Zigarre oder Zigarette, während er mit den Postbeamten spricht. Das Verbot, Hunde mitzubringen, hindert keinen Pariser — noch viel weniger die Pariserin! — diese Bierfüßler in alle Posträume mitzuschleppen. Der enge Raum und die ungewöhnlichen Eingänge bewirken, daß die meisten Eintretenden die Türen mit einem Knalle zuschlagen, der der Arbeitsruhe der Beamten kaum sehr förderlich ist. Am schlimmsten ist der Stand des Telephonisten, dessen Tisch meist mitten im Gedränge des Publikums vor den Schaltern liegt. Käme nicht als mildend die französische Höflichkeit und die durchschnittliche leise Sprechart des hauptstädtischen Publikums in Betracht, so würde die Arbeit in diesen Postämtern die Nerven noch viel rascher aufreiben, als es schon der Fall ist. Dem Deutschen fällt es auf, daß er in einem Pariser Postamt keine Uniformen sieht; eine solche trägt der Beamte im Dienste nicht, ausgenommen die kleinen „Tubistes“, die, ähnlich den Berliner Hochposttelegraphisten, die Stadttelegrame austragen. Bedeutend mehr Frauen als in deutschen Postämtern sieht man im Pariser Schalterdienst, und man hat keine Ursache, sich über ihre Dienste zu beklagen. Der Verkehr mit dem Publikum geschieht in zwangloser Weise als bei uns; der Beamte verschärft nicht gleich seine Tonart, wenn er auf eine auffallende Unwissenheit oder Schwerfälligkeit beim Publikum stößt. Andererseits ist er aber auch pedantischer als der deutsche Beamte. Die Post-

Wie Durniak Korporal wurde.

Ein regnerischer Aprilvormittag. Die Mannschaft läßt natürlich auf den Korridoren: Stellung „fertig!“ mit und ohne Gewehr, Lade- und Feuergriffe, Fehlerdreier und so weiter. Hauptmann Fiffing von der vierten Kompanie läßt seinen Leuten die Generaldecharge für die Augustparade einpacken. . . .
Rühmlich an seiner Zigarette laudend, wandelt der Inspektionsoffizier Leutnant Polsterer im Foyer des Hauptgebäudes umher. Von Zeit zu Zeit entfährt seinen Lippen ein kräftiges: „Sawohl!“ Doch da Petrus bekanntlich keine Disziplin kennt, regnet es weiter.
Dal Näherkommendes Pferdegetrappel!
Der Herr Leutnant tritt interessiert an das Tor. Draußen hält eine geschlossene Kalesche, deren Schlag durch einen livrierten Kutsher eilig geöffnet wird.
In der Leinwand erscheint zunächst eine Hofe mit rotem Lampenfing und dann auch die in dieser Hofe stehende ehrsüchtige gebietende Gestalt des Generalmajors Sieghart von Strammshy.
Durch diese unzweideutige Hofe auf das ganze kommende Unheil vorbereitet, tritt Leutnant Polsterer gefaßt bis auf drei Schritte an den General heran, salutiert und meldet sich in seiner Eigenschaft.
Von Strammshy mustert den Leutnant mit seinem Feldherrenblick.
„Herr Leutnant, wo haben Sie die Handschuhe?“ schnarrte er.
„Herr Generalmajor, ich melde gehorsamst . . . ich . . .“
„Kennen wir schon . . . Lassen Sie die Vereitigung wieder abtreten!“
Der den Korinspektionsdienst versiehende Korporal hat natürlich sofort beim Anblick des Generals „Wache antreten!“ gebührend und die Vereitigung steht beim Eintritt des Generals schon unter Gewehr.
Freudig, daß die Handschuhe so glatt abgelaufen, antwortet Leutnant Polsterer:
„Sawohl, Herr Generalmajor . . . Vereitigung . . . ab-tret-n . . .“
„Das Sawohl hätten Sie sich merken können, Herr Leutnant,“ erklärte ironisch von Strammshy, langsam im Foyer weitergehend. „Wichtigens . . . hm . . . ist nicht im Dienstreglement ein Avertissementssignal für meine Ankunft vorgeschrieben?“
Hölle und Teufel, das zu vergessen! Leutnant Polsterer bringt, nein fliegt zum Wachzimmer:
„Hornist idz, lec, trop Generalmajor!“

Dann kehrt er im Aufschritt zu seinem Vorgesetzten zurück. Der steht mit verchränkten Händen am rückwärtigen Fohertor und betrachtet den oden, mit zahlreichen Wasserpfützen erfüllten Kasernenhof.
Kaum hat Leutnant Polsterer ihn erreicht, da strukt schon der Hornist, die Trompete in der Rechten, an beiden vorbei gegen die Mitte des Hofes.
Kritisch . . . der Hornist liegt im schlammigen Sande. Der Fuß des Laufenden hat sich in der Schnur der Trompete verwickelt.
Der Herr Generalmajor gerührt ob des heitern Intermezzos herablassend zu lächeln.
Während der Hornist den hohen Gest aus voller Brust ausposaunt, wendet dieser sich an Polsterer:
„Herr Leutnant, alarmieren Sie das Regiment!“
„Sawohl, Herr Generalmajor!“
„Herr Leutnant . . .“
„Herr Generalmajor befehlen?“
„Lassen Sie ein für allemal das „Sawohl“, wenn Sie einen Befehl erhalten. Im Reglement findet sich dieses Wort überhaupt nicht. Und dann . . . auch logisch ganz unklar . . . einfach ausgeprochen, denn wenn Sie auf einen Befehl „ja“ oder „janoht!“ sagen, so klingt das ja, als ob Sie auch „nein“ sagen könnten. Und das . . . schauerhaft . . . ist ja absolut unmöglich . . . Wollen Sie schon durchaus etwas reden, dann nur eins: Befehl nochmals wiederholen!“
Der Leutnant läßt den Hornisten Alarm blasen.
Von Strammshy zieht seine Uhr und konstatiert, daß es genau neun Uhr zehn Minuten ist. Die Uhr in der Rechten wartet er nun der Dinge, die da kommen sollten.
Leutnant Polsterer freut sich boshaft über die Kasen, die es heute noch geben wird, nachdem er selbst schon zwei abgefaßt. So ein ganz unvorhergesehener Alarm! Ja der Strammshy, der verächtlich, das muß ihm der Reich lassen . . . Natürlich!
Zunächst kürzen die Tagelöhner herunter, um zu sehen, was es denn eigentlich gebe.
Über der Anblick des Generalmajors mit der Uhr in der Hand schließt jeden Zweifel aus.
Widrigens: Ehre, wenn Ehre gebührt. Der erste war der Kammerer, der auf das entscheidende Zeichen seinen Schankstich verließ und nun lächelnd an der Tür lehnt.
Der hat gut lachen.
Der General beginnt schon nehbös mit dem Fuß zu stampfen, da, na Gott set's gedankt . . .
Aus der zweiten Bataillonstafel tritt der erste Infanterist.
Von Strammshy konstatiert: Neun Uhr siebzehn Minuten fünfundsiebzig Sekunden. Dann steht er die Uhr ein und geht auf den Infanteristen zu, der sich unweit von ihm hingestellt hat.

anweisungen werden nicht in der Weise geregelt wie bei uns, indem der Postbote dem Empfänger das Geld ins Haus bringt, sondern der Absender erhält noch ein besonderes „Bulletin de versement“, dieses schiebt er dem Empfänger zu, und dann kann dieser am Schalter das Geld erheben. Der französische Briefträger gibt alles, Briefe, Druckfachen usw. (nur keine internationalen Geldsendungen) beim Concierge ab; er steigt keine Treppen, und er lernt daher seine Adressaten eigentlich niemals in Person kennen. Auch wechseln besonders die Pariser Briefträger ihre Dienstbezirke viel häufiger als in Deutschland. —

* Was Flugmaschinen kosten. Interessant ist es, die Preise zu verfolgen, die die Erfinder für ihre Maschine fordern. Der Dreyfus-Propeller, der noch nicht praktisch versucht wurde, aber „fertig für die Luft“ geliefert wird, soll 20 000 Mark kosten. Wesentlich billiger ist die Flugmaschine Weiß, die in der Form an einen riesigen Vogel ohne Schwanz gemahnt und bereits 300 Meter geflogen ist; sie soll 10 000 Mark kosten. Die Flugmaschine von de la Haut, ein riesiges Gerüst, das fast an eine Windmühle mit riesigen Vogelgeschwingen erinnert, soll 24 000 Mark kosten; der Erfinder behauptet, mit seinem Apparat in Belgien 5 englische Meilen geflogen zu sein. Die Windham-Flugmaschine, noch unprobt, ist für 18 000 Mark käuflich, während Robert-Gesnault-Pelterie für ihren Propeller, der eine Geschwindigkeit von 66 englischen Meilen in der Stunde entwickelt und in einer Höhe von etwa 40 Metern bereits 1 $\frac{1}{2}$ Kilometer zurückgelegt hat, 28 000 Mark fordert. Howard T. Wright, der nicht mit den amerikanischen Brüdern verwechselt werden darf, fordert für seine 43 Fuß lange und 10 $\frac{1}{2}$ Fuß breite Maschine 24 000 Mark, obgleich der Apparat noch nicht öffentlich erprobt ist; dafür aber übernimmt er die flugtechnische Ausbildung des Käufers. Er hat bereits sechs Aufträge empfangen, alle von englischen Privatleuten. Auch Captain Windham hat von einem Sportsmann einen Auftrag auf eine Flugmaschine mit einem sechs-Zylinder-Motor erhalten. Daneben werden kleinere Flugmaschinen mit zwei-Zylinder-Motoren lebhaft begehrt; der Erfinder hat bereits am ersten Tage 15 Bestellungen entgegennehmen können. —

* Die indische Reistafel. Für ein reichliches Viertel der Menschheit bildet der Reis den fast ausschließlichen Nahrungsmittel oder wenigstens den vorwaltenden. Die wichtigsten Reisländer der Erde sind Japan, Korea, die Philippinen, die Sunda-Inseln, Hinter- und Vorderindien, Ceylon und Madagaskar. In diesen Ländern, in denen der Reis täglich genossen wird, hat sich eine Reisküche herausgebildet, von deren Mannigfaltigkeit wir uns kaum einen Begriff machen können. Diese reiche Abwechslung in der Bereitung und Würzung des Reises ist eine Forderung des menschlichen Magens, denn diese sanfte Speise mit ihrem an sich faden Geschmack würde sonst auf die Dauer nicht zu genießen sein. Es ist nichts weniger als eine Lieberzweibung, wenn man behauptet, der Jaber könne sich 100 Tage hintereinander täglich eine andre Reistafel schaffen. Worin liegt nun das Geheimnis dieser verblüffenden Reichhaltigkeit der indischen Reistafel? In den teils in fester, teils in flüssiger Form gereichten Zusätzen. Bei einem gewöhnlichen Familienessen gibt es sechs bis acht Zusätze, bei einem festlichen Mahle natürlich mehr. Jeder mischt sich nun nach persönlichem Geschmack und Belieben von der einen Zuspeise mehr, von der andern weniger oder von allen ein bißchen unter seinen Reis. Selbst jeder Bissen kann von andern verschiednen schmeden, je nachdem ein Teilchen dieser oder jener Zuspeise den Gaumen berührt. Da gelten als Zuspeise zunächst kleine, traufrige Frischdellen, Eier, hartgekochter und kleingeschnittener oder auch als Spiegel- und Nühreier gereicht, Tomaten, ganz oder kleingeschnitten oder als Sauce serviert, Zitronen, die samt der Schale fein zerhackt wurde, zerriebenes Fleisch, das zuvor an der Sonne zerjehart gedarrt worden war, auch Fischfleisch in der verschiedensten Zubereitung. Eine besonders beliebte Fleischbeigabe ist Trassil. Sie besteht aus einer Art von kleinen Fischchen, die längere Zeit in einem Loch in der Erde aufbewahrt, und erst gekocht werden, wenn sie in Zerlegung übergegangen sind. Feingehackte Kräuter reicht man gleichfalls zum Reis, z. B. Petersilie, Dill, Sellerie, Estragon, Kresse, Salz, Essig und Nel dürfen als Würze nicht fehlen. Auch stehen Pfeffer, Senf, etwas Muskatnuz, Kümmel, feingehackte Zwiebel, Knoblauch und vieles mehr zur Verfügung. Curry, die bekannte, in Britisch-Indien allgemein genossene Gewürzmischung, findet ebenfalls Verwendung. —

Der Mann ist wirklich tadelloß adjustiert.
„Wie heißt Du?“
„Durnial — Michael Dumial.“
„Welche Kompanie?“
„Siebente Kompanie.“
„Herr Leutnant, notieren Sie: Michael Dumial, Siebente Kompanie.“
Durnial zittert bei dieser Prozedur. Sollte ihn der General durchschaut haben? Wenn ja . . . dann, Durnial, Garnison . . .
Auf dem Kasernenhof beginnt alles lebendig zu werden. Einzelne, in kleineren Gruppen, kürzen die Soldaten aus ihren Kasernen.
Die Zugführer brüllen „Vergatterung“. Tagelöhner laufen zu den Kompaniekommandanten und Subalternoffizieren, um sie von dem Mann zu verjähndigen. Feldwebel schnupfen in allen Zonaren. Alles repariert an der eilig umgeworfenen Rüstung.
Für Durnial steht.
Von Strammshy sieht alles. Ihm entgeht kein Detail.
„Natürlich die Freiwilligen.“ brummt der General, auf einen deutend, der ganz konjus seine Weiteilung sucht. Mit dem emporgestiegenen Halsstreifen, der offenen Bluse, dem Bajonett auf dem Bauch und einer Patronentasche ist der Jammernensch auch wirklich die Karikatur eines Soldaten.
Von Strammshy, der auch leutlich sein kann, hält es für angezeigt, angesichts dieser traurigen Gestalt ein geflügeltes Wort vom Stapel zu lassen:
„Sehn Sie, Herr Leutnant, der Hornist, der Einjährig-Freiwillige und der Kadett, die sind der Ruin unsrer Arme!“
Leutnant Polsterer lächelt pflichtschuldigst, hat aber dabei den ganz respektlosen Gedanken, diese Aufzählung für unvollständig zu halten.
Inzwischen hat das Bild an Klarheit gewonnen.
Die Subalternoffiziere bringen ihre Abteilungen in das richtige Verhältnis, die Hauptleute lassen sich Rapport geben und beginnen ihre Kompanien auszurichten. Man ist nahezu fertig. Na und jetzt strengt auch schon der Herr Oberst herein.
Der Oberstleutnant meldet ihm, daß der General das Anrücken der Musik und Fahne untersagt habe.
Der Oberst läßt sich Rapport abhaken, abisiert die Ehrenbezeugung, meldet dem General und bittet um weitere Befehle.
Von Strammshy ist sichtlich zufrieden. Er ordnet noch eine Defilierung an, und da auch diese erträglich ausfällt, erklingt sein Ruf:
„Die Herren Offiziere und Kadetten zu mir! Reiz ruhens lassen!“
Jetzt geht die Besprechung los.
(Schluß folgt.)

Breiteweg 125

Spezial-Angebot hervorragender Neuheiten

Breiteweg 126

Frühjahrs-Anzügen und -Paletots

Die Preise sind streng fest und auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich sichtbar

Frühjahrs-Anzüge 15

in mittelschwerem, modern kariert. od. gestreift. Cheviot, sehr solides Fabrikat, mit 1- oder 2reihiger Weste . . . M.

Jackett-Anzüge 21

aus mittelschwer. Cheviot, grau und braun, Karos oder leichte, vornehme, karierte Kammgarne in hellen Frühjahrsfarben . . . M.

Jackett-Anzüge 30

aus Kochener Kammgarn, halbschwer und leicht, entzückende Dessins, vornehme Ausstattung M.

Jackett-Anzüge 48

aus modernen Stoffen, eleg. ausgestattet und verarbeitet, Ersatz für Maß, auch einzelne Modelle M. 39.50 42.50 45 u.

Besonders beliebte Anzüge

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

Riesenslager

Billigste Preise

Eleganter Paletot 15

dunkelgrau, einfarbig kariert oder gestreift, streng modern verarbeitet M.

Eleganter Paletot 25

aus gemustertem Cheviot oder Covercoat, vornehme, elegante Dessins, schick hergestellt . . . M.

Elegante Paletots 39

Nouveautés, gediegen ausgestattet, auch einzelne Modelle M. 30 36

Gehrock-Anzüge 48

aus feingeripptem oder Strichstuch-Kammgarn mit Prima Zutaten, sauber verarbeitet M. 25 33 36 39 45

Besonders beliebte Paletots

Schlanke Herren finden stets passende Kleidungsstücke am Lager

Starke Herren

finden stets passende Kleidungsstücke am Lager

Knaben-Anzüge

Jünglings-Anzüge

Knaben-Hosen

für jedes Alter, vom billigsten bis zum feinsten Genre vorrätig

Ehrentfried Finke

MAGDEBURG

Filiale: Groß-Ottersleben, Große Schulstraße 2

Beinkleider

in hundertfacher Auswahl aus modernen, haltbaren Stoffen

von 2.75 bis 15 M.

Maß-Kleidungsstücke

fertige ich auf mein Risiko aus modernen, haltbaren Stoffen und vorzüglich fitzend zu sehr billigen Preisen an.

Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme.

Heinrich Schütze

Uhrmachermeister = Uhren- und Goldwaren-Handlung
Magdeburg-Buckau, Coquist. 19

Höchste Auszeichnung Gold-Medaille



Handwerks-Ausstellung Magdeburg 1904

Großes Lager in Gold- und Silberwaren
Billigste Preise = Streng rasche Bedienung 4173
Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Zur Konfirmation u. Jugendweihe Glückwunschkarten

Gesangbücher

Schulbedarfsartikel

Gustav Northe

Alte Henstadt, Cittenbergstr. 13.

Mehrere gebrauchte Singer-Nähmaschinen von 25 Mark an - unter Garantie. - R. Osteroth, Sämsburger Str. 21

Raucher bevorzugen



Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Salbe a. S.

Querstraße 1, Telefon 373

Wilhelm Rueff

Billigste Einfuhrquelle

für sämtliche

Manufaktur- und Modewaren

Herren-Konfektion

Arbeiter-Garderobe

Billigste, selbstgeschriebe Strümpfe

Kaufe Kanarienvögel gewöhnliche u. gute, bezahlte höchste Tagespreise. Ferner Weibchen, für gute Hedweibchen zahl 1 Mark. 3786 J. Tischler, Annastrasse 25.

Schönebeck. Sohlleder-Ausschnitt! Carl Kränkel Lederhandlung neben der Post

Damenuhr mit el. langer Kette, 12 Mt. Ritterstraße 1b, 1 St. r. Die beste Cremefarbe in altgold, maisgelb, zitronengelb, elfenbein u. creme, flüssig u. in Pulver, kauft man i. d. Drog. Gustav Schubert, Sudenbg.

Sohlleder - Ausschnitt sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt Joseph Kullmann vormals Röder & Drehsandt 25 Jakobstrasse 25.

Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots Konfirmanden - Anzüge in nur neuesten Fassons und Modern. - Siebten in Kleiderstoffen sowie Manufakturwaren, Spiegel und Uhren jeder Art. Zeitrechnung genau gehalten ohne Preisüberschätzung. Zahlung von 3 Mt. an. - Wiederholte Bestellung 1 Mt. H. Sieverling 3920 Jakobstraße 17, 1. Stage.

.. Mit unserer neu eingeführten ..

Einheits-Preislage

eleganter Damen- und Herren-Stiefel

Mk. 10.50

bieten wir in Qualität und Ausführung ein hervorragendes Erzeugnis der modernen Schuh-Industrie.

Verlangen Sie unsere **Rabatt-Marken** Jede vollgeklebte Karte wird mit 1 Mark in Bar eingelöst.

Bitte versuchen Sie diese Preislage und Sie werden Ihren auffallenden Vorteil dabei erkennen.

Konfirmanden-Stiefel

In vollendeter Kollektion

Mk. 5.90 Mk. 7.50 Mk. 9.50

Schuhwaren-Fabrik

MAX TACK

Verkaufshaus Magdeburg 4181
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56.

Allenneweste Fassons

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren

S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Möbel oder Konfektion kein Geld. Kredithaus Herm. Liebau

Alkoholfreie Getränke. Trinkt Bilz Sinalco

Auktionsgeschäfte. B. Wolff, Schwertfeg, Str. 14

Bäckerei u. Konditoreien. Bestehorn, K., Knochenhauerstr. 23

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barthelemy & Grann, Gr. Dised. Str. 23

Bier-Brauerei. Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei

Bierhandlungen. Daffe, Andreas, Thiemstrasse 4

Brikett u. Grudekoks. Beinhold, R., Halberstädt. Str. 20

Butterhandlungen. Bodensfeld, L., Dreienbrezelstr. 2

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl, Zuckerwarenfabrik

Gigarren-Handlung. Beckers, C., Sud. Halbst. Str. 30a

Fleischerei. Arnold, Otto, Freie Str. 21

Fische u. Delikatessen. Beutler, Th., Neustädter Str. 25b

Fliegen, Mücken, etc. Büsch, Albert, Aschersleben

Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Fick, P., Wilhelmstr. 2a

Friseur, Barbier. Bester, Otto, Bernburger Str. 1

Garten, Teppiche. Müller, O. E., Georgenstr. 6

Gegenstände-Käufe. Rosenthal, Rud., Fischerkrugstr. 5

Haus- u. Küchengeräte. Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19

Herrn-Artikel. Diederich, P., Breiweg 227

Herrn-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen

Herren-Moden. Deutsche Herrenmoden, Breiweg 136

Herren-Moden. Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27

Hüte u. Mützen. Finke, G., Kurfürstenstr. 1

Kohlen, Holz, Grudekoks. Scheel, A., Halberstädt Str. 85

Kolonialwaren. Bartels, Jul., Neustädter Str. 20/30

Kolonialwaren. Bartsch, Jul., Neustädter Str. 20/30

Kolonialwaren. Bartsch, Jul., Neustädter Str. 20/30

Kolonialwaren. Bartsch, Jul., Neustädter Str. 20/30

Kolonialwaren. Bartsch, Jul., Neustädter Str. 20/30

Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Heinicke, Herm., Olvenstedt

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Grüne, Quers. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43

Courad, T., Sud. Lemsd. Weg 15. Demmel, F., Staßfurt

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Demmel, F., Staßfurt. Drobna, H., Südbahnhof-Str. 6

Marwinsky, Alb., Olvenstedt. Pösel, Otto, Burg

Pösel, Otto, Burg. Rahlow & Kressmann, Aschersleben

Rahlow & Kressmann, Aschersleben. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Rahlow, E., Halberstädter Str. 40. Rahlow, E., Halberstädter Str. 40

Riehnau, Wilh., Salbke. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28. Kleinefeld, G. L., Schöneb. Str. 28

Heute Sonnabend

8. Sonder-Verkaufs-Tag!

Durch den enormen Zu-
spruch wird die Auswahl von
Tag zu Tag geringer. Beilen Sie
sich deshalb mit dem Einkauf, da-
mit wir Ihren Wünschen gerecht
werden können.

Die Preise sind mehr als billig, es
wäre bedauerlich, wenn Sie sich
die gebotenen Vorteile entgehen
ließen. Bitte besuchen Sie uns heute
noch, es wird Sie nicht
= gereuen. =



Damen-Schnürstiefel
imit. Chevreau
Gelegenheitspreis **4.60** Mkt.

Damen-Schnürstiefel
Spezial-Chrom, hochlegante
Sedlappe, neueste Form . . . **4.90** Mkt.

Damen-Schnürstiefel
Spezial-Box, elegante Sad-
lappe, moderne Form . . . **6.00** Mkt.

Damen-Knopfstiefel
echt Boycati
Gelegenheitspreis **6.25** Mkt.

Echt Ziegenleder-Knopf- u.
Schnürstiefel, braun und
schwarz, 18-22 . . . **1.25**

Globus-Schnürstiefel,
27-35 . . . **1.50**

Mädchen-Spangenschuhe,
braun u. schwarz, 27-35
Spezial-Box-Schnürstiefel
Größe: 21-24 **2.10**

Starke Schulstiefel, 27-30
Prima Kalfleder, genagelt,
31-35 . . . **2.90**
3.60

Weißer Kinderstiefel, Knopf- und
Schnür-, 27-35, zur Hälfte des
regulären Preises.

Farbige Knopfstiefel, echt
Chagrin, 33-35 . . . **3.50**

Sämtliche genannten Preise verstehen sich nur
soweit Größen und Vorrat am Lager.

Damen-Globusstiefel . . . 1.75

**Damen-Morgenschuhe, rot
und schwarz, Ledersohle
und -absatz . . . 1.90**

**Damen-Rotleder-Knopf-,
Schnür- u. Spangenschuhe 2.25**

**Herrn-Rindleder-Schnür-
schuhe, nur Größe 40 . . . 2.75**

**Damen-Ledertuch-Pantoffel,
rot u. schwarz, Ledersohle
und -fed . . . 90 Pf.**

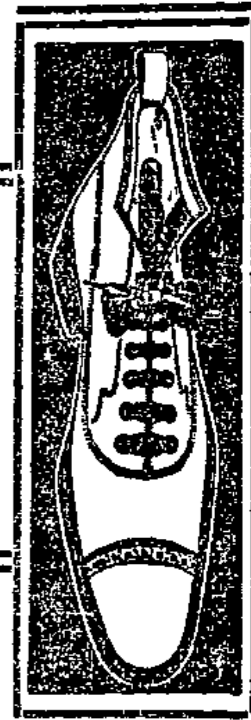
**Herrn- und Damen-Filz-
Pantoffel, (jedoch nur
bei Entnahme von anderen
Waren) pro Paar . . . 15 Pf.**

Knaben-Wichsl.-Agraffenstiefel 4.50
gute, solide Qualität Gr. 36-39
Gelegenheitspreis Mkt.

**Herrn-Wichsl.-Zug-, Schnür- u.
Schmallenstiefel solide Qualität. 4.75** Mkt.

**Knaben-Spezial-Box-Agraffen-
stiefel elegant und solid
Größe 36-39 5.75** Mkt.

**Herrn-Spez.-Box-Zug-, Schnür-
und Schmallenstiefel elegant
und solid 6.90** Mkt.



4180 **Kein Laden!**
Kronprinzenstr. 3
Verkaufsräume I. Etage.

Julius Petzon

Kein Laden!
Kronprinzenstr. 3
Verkaufsräume I. Etage.

Lehmann & Arndt

Neustadt, nur Lübecker Strasse 24

Konfirmanten-Anzüge . . . Mk. 8-17 || Herren-Anzüge . . . Mk. 12-55
Prüfung-Anzüge . . . Mk. 8-20 || Paletots und Ulster . . . Mk. 12-45

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz 4098

Eine Delikatesse!

3927 ist für jeden Raucher
meine Spezialmarke
El Cinto Nr. 69
pro St. 6 Pf., 100 St. 5.25 Mkt.
Milde würzige Qualität.
Wer einmal geraucht, bleibt Kunde
Richard Friedrich
Zigarettenfabrik, Sudenburg,
Salberstädter Straße Nr. 62
und Kurfürststraße Nr. 1.

8 neue Pantherräder

wegen Aufgabe dieser Vertret. für
jeden annehmbaren Preis. Ge-
brauchte Räder von 20 Mkt. an
neue Laufdecken von 3 Mkt. an,
neue Luftschläuche v. 2 Mkt. an,
Continental-Reifen sehr billig
Jede vorkommende Reparatur
und alle Ersatzteile enorm billig.

Ed. Dietzsch

Berliner Straße 30,
neben dem „Blauen Hecht“.
Vertretung der
Patria- u. Adler-Räder.
Große Auswahl. 4067



Spezialgeschäft in 3914
ff. Fischwunderwaren und
Marinaden. Seltbarkeiten
in allen Preislagen.
für Restaurateure u. Wiederverkäufer
Prima delikate Bratheringe
3-Str.-Dose 2.35, 4-Str.-Dose 1.30
Fischhandlung

Herm. Braune

vorm. Zweiggeschäft August Richter
Magdeburg, Johannisberg 17

Elegante Paletots

4102 aparte Muster, und
Herrn-

Anzüge nach Mass liefern
mit bequemer Teilzahlung. Fertige
Garbenobern erkannlich billig.
Spezial-Wachgeschäft von
G. A. Brück, Berolinerstr. 13.

Magdeburger Wurstfabrik

Probierstube: 3981
Schwibbogen, Ecke Königshof, Schwibbogen
Otto Breiffeld Gr. Schulstraße 15
— Telephon 984 —
Magdeb. Brühwürstchen u. dicke Jauersche
Knoblauchwurst Pfd. 65 Pf.

Fahrräder v. 65 Mkt. an
an **Nähmaschinen** v. 58 Mkt. an
sowie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt
BURG **Heinr. Schulze, Markt 20 3981 BURG**

Die größte Auswahl

Uhren, Halskollern, Broschen, Ohr-
ringen, Armbändern, gold. Ringen,
langen Damen-Uhrketten, Herzchen,
Kronen und Medaillons geschlossen u.
zum Öffnen
finden Sie bei 4184

Gustav Grimm

Lübecker Straße 15 **Urnacher** Ecke Ankerstraße.

Verlobungsringe

mit geschliffenem Stein in großer Auswahl und jeder Preislage.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden zu soliden Preisen
unter Garantie ausgeführt.

zum Wohlstand ist die Sparsamkeit. Wollen Sie im Haushalt grosse Ersparnisse erzielen,
dann verwenden Sie an Stelle teurer

Butter

die anerkannt vorzüglichen, in ganz Deutschland beliebten Margarine-Spezialitäten

Rheinperle und Solo in Carton

Beide Marken ersetzen die feinste Meisereibutter zu allen Tafel- und Küchenzwecken sowie
zum Rohessen auf Brot, sind aber bedeutend billiger und ergiebiger im Gebrauch.

Aleinige Fabrikanten: **Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)**



Der
erste
Schritt

Jetzt Kronprinzenstraße Nr. 7 Jetzt

Herren- und Knaben-Anzugstoffe

Damen-Kostümstoffe

Damen-Tuche in neuen Farben

Genaukord Manchester Samte

Hermann Ohlrogge

4192 Tuch-Versandhaus Norddeutschland

Jetzt Kronprinzenstraße Nr. 7 Jetzt

Die Goldene Drei

In der Jakobstraße zur Goldenen Drei,
Da eilen die Käufer jetzt schnell herbei.
Es ist zwar dorthin kein Schleuderverkauf,
Nur reelle War' geht von Sorger raus;
Guter Stoff, schicker Sitz für billiges Geld,
Denn der Käufer sich dorthin gern hingeseht.
Billiger noch wie im Schleuderverkauf
Sitzt Sorger 'nen Hut noch gratis drauf.
Wer zur Konfirmation bei ihm jetzt kauft ein,
Spart für den Hut das Geld nicht allein.
Auch der Anzug ist billiger — wie sonst wo der Preis.
Wer dorthin kauft, es zu schätzen weiß.
Wie J. Sorger stets hält, was er verspricht,
Auf Treue legt er großes Gewicht!
Ob Mann, Jüngling, Knabe, wer es auch sei,
Findet dort Gard'robe modern und neu!

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3
Konfektionshaus für feine 4188
Herren- und Knaben-Bekleidung
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte und Mützen etc.
Billige Preise. Gute Qualitäten.

Möbel

Spiegel, Polsterwaren, ganze Ausstattungen, einzelne Stücke.
Eigne Tischlerei und Polsterwerkstatt.

Reelle Arbeit Billigste Preise!

Hermann Zinke Neustadt
4158 vormals G. Prinz Lübecker Straße 105.

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme



Friedrich Grashof
Johannisthurmstrasse Nr. 11
Früher langjähriger Zuschneider der Firma G. Gehse.
Großes Lager von Konfirmanden-Anzügen
sowie Herren- und Knaben-Garderoben
Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf. 4120

Vermisst

wird nie der Erfolg b. Gebrauch von
Stickenpferd - Seerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Stickenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Pantunreinigungsfellen u. Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen, Rote des
Gesichts usw.
à Stück 50 Pf. in Magdeburg:
Hilfich-Apothek, Breitenweg 121.
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b.
Gust. Hubert, Jakobstraße 16.
H. Jensch, Alter Markt 28. 3921
Hb. Wächter, Breitenweg 265.
In Budaun: Schwann-Apothek.
Hb. Häuber Nachf.
Neustadt: P. Eißel, Drogerie.
Sudenburg: Hugo Starkloff.
Wilhelmstadt: Otto Freitag,
Annastraße 47.
Hugo Starkloff
Große Diesdorfer Str. 25

Füchenschranz, Rächentisch, Bettstelle
mit Matrage, Sofa Tisch, Kinder-
klappstuhl zu verkaufen Lemdorf,
Dittelsieder Straße 6, p. 1. 1368

Reinhold Steiner

Neustadt, Lübecker Strasse 36a

Zum Gardinenstangen

Umzug Gardinenbretter

Zugrouleaufstangen

empfehle: Storestangen

Rosetten - Scheibengardinenstangen
und vieles andere 4116

Keine teure Ladenmiete!

Stiefel

3923 Schuhwarenhaus
S. Wittenberg

Breitenweg 125/126, erste Etage
im Hause des Herrn Ehrenfried Fink.

Großer Gelegenheitsposten Prima Roßleder-Damen-
Halb-, Knopf- und Schnürschuhe mit Lackblatt à Paar 2.95

Großer Gelegenheitsposten Prima farb. Ziegenleder-
Damen-Halb-, Knopf- und Schnürstiefel à Paar 3.50

Großer Gelegenheitsposten Prima braune glatte
Ziegenl.-Mädchen-Knopfstiefel nur Gr. 31 bis 35 à Paar 4.90

Großer Gelegenheitsposten Prima farb. Ziegenleder-
Knopfstiefel f. Kinder n. Gr. 23-26 Gr. 25 u. 26 2.40 23 u. 24 2.25

Sonstiger Preis bei allen Sachen fast das Doppelte!
Beachten Sie meinen am Hauseingang befindlichen Schaukasten.

Keine teure Ladenmiete!

Extra billiges Angebot

um zu räumen!



konfirmanden-Anzüge!!

Beste, bewährteste Stoffe
Größte Auswahl - Beste Bedienung
von 6, 9, 12, 15, 18 bis 25 Mk.

L. Maerker
Magdeburg
Breitenweg 80-81

im Eckhaus Katharinenstrasse
Gegründet 1862. 4189

Hut gratis!

Lehrlingskleidung für jeden Beruf passend allerbilligst.

Bekanntmachung.

Die Restbestände der aus der Eugen Singerschen

4009

Konkursmasse Jakobstraße 50

erstandenen Waren, bestehend in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Berufskleidung, Hüten, Mützen, Wäsche und andern Ergänzungswaren

müssen schnellstens geräumt werden, und werden daher von heute an zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Hut gratis! Konfirmanden-Anzüge

Hut gratis!
in schwarz Cheviot, Diagonal-Kammgarn, Tuch und Drapé zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Ein Posten Herren-Anzüge von 9.85 Mk. an.

Ein Posten Herren-Hosen 2.65 Mk.

Leibchen-Hosen 69 und 85 Pf.

Nur 50 Jakobstr. 50 gegenüber dem Rathaus.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

Altmarker Trinkeier!
3756 Mandel 1.15 Mf.
Zucker-, Netz- u. Kartoffeln
magnum bonum-
zu den billigsten Preisen.
Schmohl Wolfenbüttler
Straße 14.

Sudenburg.

Spezial-Schuhhaus Theodor Kraft

Halberstädter Str. 118b

- Herren-Stiefel
- Damen-Stiefel
- Konfirmanden-Stiefel
- Knaben-Stiefel
- Mädchen-Stiefel
- Kinder-Stiefel

Neuheiten 1909

sind in umfangreicher Auswahl vorräthig. 4024

Nur erprobt beste Fabrikate

Billige Preise.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh u.
-stiefel in Chevreau, Boxkali und
andern Sorten Leder, Plüschsacken
und -pantoffeln, auch aus Konkurs-
massen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Burg.

Berichtigung. In dem Jahrbuch
bezt. Geschäfts-Einstellung auf der
3. Seite des Hauptblattes der Nr. 71
heißt der Subjekt nicht 1125
sondern 1126.

Das hervorragendste Erzeugnis
der deutschen Schuh-Industrie!

Einheitspreis: ———

Für Damen u. Herren Mk. 12.50
in Luxusausführung Mk. 16.50

FORDERN SIE NEUES MUSTERBUCH



SALAMANDER

Schuh-Gesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Brellweg 55.

Triumphstahl u. Fahrrad
Ein Kinderwagen zu verkaufen
Fermersleben, Endstr. 7. 2 Fr.
billig zu verkaufen bei S. Schröder
Lichtenfeld, Oberdorfer Straße 7b.

Singer-Nähmaschine, tabellos
nähend, f. 12 Nr. 3, verkauf. Göke
Goldschmiedebrücke 5, vorn 12 r. r.
Gebz. Kinderwagen billig zu ver-
kauf. Diermann, Schrottdorfer Str. 16.

Zu Ostern

täglich Eingang von

Frühjahrsneuheiten

sowie

4183

Konfirmandenstiefel

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Carl Gorges, Magdeburg-Buckau.

Zöpfe! Lüders

billig bei
Wilhelmstr. 5.

Zur Beachtung!
Burg. Meine Wohnung befindet
sich nach wie vor Bruchstraße 42,
Eingang zum Konzerthaus. 3806
Anna Hesse, Hebamme.

Die mir zur Last gelegte
Behauptung, Frau Michaelis
habe falsch geschworen, nehme
ich hiermit als unwahr zurück.
1870 Frau L. Radebrandt.

Allen Freunden und Bekannten
meiner lieben Mutter 1876

Sophie Wiegand

sage ich für die herzliche Teilnahme
und reichen Kranzspenden meinen
innigsten Dank. Besonderen Dank
Herrn Pastor Baß für die trost-
reiche Trauerrede.
Jean Klara Bote geb. Wiegand.

Standesamt.

Magdeburg-Mittstadt, 25. März.
Aufgebote: Landwirt Gustav
Ernst Friedrich Nieher in Altens-
kütze mit Marie Wieno hier. Post-
schaffner Gustav Reppin mit Emilie
Hickmann geb. Fuhrmann. Schiffer
Robert Werner in Kieja mit Friede-
rike Koch hier. Bautechniker Otto
Wilhelm Alb. Fischer hier mit Berta
Anna Gorges in Burg. Bäcker Gust
Willy Schult hier mit Ida Berta
Schufft in Fr. Börmede. Kaufmann
Alb. Bauermeister hier mit Selma
Sebode in Göttingen. Müller Georg
Hermann Stegmann hier mit Dorette
Luise Karoline Kügge in Mehle.
Privatmann Andreas Bergmann mit
Anna Otto. Metalldreher Otto Labert
mit Martha Braune. Materialw.
Händler Aug. Krause hier mit Emma
Krause in Gracau. Telegr.-Abt.
Otto Bedmann mit Maria Gönzki.
Sergeant Georg Pechsch hier mit
Hedwig Lemke in Friedeberg. Reum.
Chef-Liebung: Gewerbe-
Inspektor Dr. phil. Karl Urban mit
Elisabeth Dittmar geb. Kap-herr.
Ingenieur Philipp Born mit Amalie
Krothsch. Büfettier August Vinnede
mit Margarete Walter. Bäcker Rob.
Bauermeister mit Auguste Schmidt.

Aufgebote:

Architekt Rudolf
Seupold in Hoy mit Marie Bahr
hier. Arbeiter Franz Siebert mit
Frida Barth. Bureau-Affistent
Paul Gde mit Ida Könnide. Maurer
Friedrich Holz mit Marie Raundorf.
Geburten: S. des Arbeiters
Hermann Plage. S. unehelich.
Todesfälle: Werkmeister
Gottlieb Schaaf, 61 J. 8 M. 16 T.
Elisabeth, T. der unehel. Marie
Gallus, 2 M. 25 T.

Stahfurt.

Aufgebote: Fabrikarb. Friedr.
Heinrich mit Anna Alwine Seyers-
hausen in Aichersleben. Regierung-
baumeister Oscar Gustav Habild in
Hegelohnd mit Amalie Friederike
Auguste Guichard in Föderstedt.
Chef-Liebung: Müller Rob.
Diedmann in Woltersdorf mit Berta
Weber hier.
Geburten: S. des prakt. Arztes
Hans Rieger. T. des Brauerarb.
Theodor Donzyl. T. des Kaufm.
Hermann Balthar. T. des Arb.
August Körber.
Todesfälle: Wwe. Johanne
Krotenhangel geb. Günther, 70 J.
Elisabeth Striegnitz, 5 J.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1909!

Jackett-Anzüge elegante Neuheiten	11-48 Mk.	Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, Cheviot	6-30 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drapé	25-55 Mk.	Knaben-Anzüge in Blusen- und Joppenfason	2.50-15 Mk.
Frühjahrs-Ulster u. -Paletots neueste Stoffe	12-45 Mk.	Herren-Hosen	2-16 Mk.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Brellweg 189/190, 1 Treppe
gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

M. K. G.

M. K. G.

Total-Ausverkauf von Knaben-Anzügen

wegen Aufgabe des Artikels.
 Ein großer Posten Schulanzüge zum Teil unter Selbstkostenpreis. Niedrige Kaufkraft in Samt- und Stoffen, grau und blau Gebot, Prima Qualitäten in Kammergarn-Gebot u. v. a. Muster in Blusen- und Schulhosen. Setzen- und Schulhosen zu jedem annehmbaren Preise. — Ferner empfohlen:

Konfirmanten- u. Prüfungs-Anzüge

zu spottbilligen Preisen. **Hat und Hosen-kräger gratis!**

Herren-Hock-, Gehrock- und Jackett-Anzüge in riesiger Auswahl. **Frühjahrs-Paletots und Ulster** in den modernsten Farben und Fassons. **Stoff- und Arbeitshosen** in allen Größen und Preislagen. **Blauwe Leinen-Schulanzüge.** Flickklappen gratis. **Wir bitten um Besichtigung der Schaufenster.** Flickklappen gratis. 4010

Heinemann & Patermann Magdeburg, Breiweg 129
 Ecke Bandstr., vis-à-vis der Katharinenkirche.

Leihhaus M. Korn
 Franziskanerstr. 3a, pt.
 Annahme aller Wertgegenstände zu hohen Darlehen.
 Täglich bis abends 8 Uhr geöffnet.

Franziskanerstr. 3a, pt.
 Aufsehen erregend spottbillige Preise.
Konfirmanten-Uhren mit Ketten, spottbillig
Silberne Herren- und Damen-Uhren spottbillig
Goldene Damen-Uhren mit prachtvoll. lang. Halsketten spottbillig
Herren-Uhrketten große Auswahl, wunderschöne Muster, spottbillig
Armbänder, Kolliers, Ohringe
Großer Posten goldene Trauringe spottbillig
Herren- u. Burschen-Anzüge spottbillig
Jacketts und Hosen spottbillig 4194
Arbeitshosen u. Einige goldene Herren-Uhren Wanduhren und noch verschiedene andre Sachen spottbillig zu verkaufen.
 Franziskanerstr. 3a
M. Korn.
 Verkaufszeit bis abends 8 Uhr
 Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Wilh. Delor 4034
 Magdeburg-Neustadt Friedrichplatz
Möbel - Polsterwaren
Ganze Ausstattungen und einzelne Möbel
 Nur gute Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch Teilzahlung.
Sarglager. Alle Größen vorrätig. Schnellste Lieferung.

Wo kaufe ich am besten?
Konfirmanten- u. Prüfungs-Anzüge in allen Preislagen
Herren- und Jünglings-Anzüge in den neuesten Farben und Schnitt
Frühjahrs-Paletots u. Ulster in moderner, gediegenen Stoffen
Kinder-Anzüge in allen Größen und Fassons
Samt- und Phantasiwesten elegante Neuheiten
Einzelne Jacketts und Hosen
Sämtl. Arbeits- und Berufskleidung nur bei der Firma 4116
Max Herzberg Nachfolger
 Inhaber: L. Weinberg
 Breiweg 130-131, gegenüber Kortes Restaurant.
 Strengste Reellität! — Billigste Preise!

Fleisch-Offerte.
 Schinken, Nacken, Karbonade à Pfd. 75 Pf.
 Pa. geh. Schweinefleisch u. Schmalz à Pfd. 80 Pf.
 Prima Rot- und Leberwurst, Sülze à Pfd. 75 Pf.
 Prima Bratwurst à Pfd. 1.10 Mk.
Schmelzerei Kurfürstenstrasse 31.

Louis Behne

Größte Auswahl in

Konfirmations-Geschenken



Manschetten-Knöpfe
neue moderne Muster, in riesiger Auswahl



Broschen
in Dublee, Silber und echt Gold in allen Preislagen.



Ringe
echt goldene Ringe, von 1.25 Mk. an



Chemisett-Garnituren



Krawatten-Nadeln



Kragenknöpfe



Armbänder



Uhrketten für Herren und Damen, in Nidel, Dublee, Silber und echt Gold.



Taschenuhren



Handtäschchen



Portemonnaies



Fächer



Tagebücher



Brieftaschen



Gürtel



Schreibmappen



Zigarren-Etuis



Hutnadeln

Gesangbücher in grösster Auswahl und allen Preislagen. 3976

Extra-Angebot!

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag
 Kommen
Große Posten Herren-Jackett-Anzüge, Hock- und Gehrock-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Kinder-Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen und Phantasi-Westen
Konfirmanten-Anzüge
Arbeiter-Garderoben
Grosse Posten Schuhwaren schwarz und farbig, für Herren, Damen und Kinder
zum spottbilligen Verkauf
 Aus Anlaß der Beendigung des Umbaus meiner Lokalitäten erhält jeder Käufer ein Geschenk gratis! 3944
B. Wolf Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
 14 Schwertfegerstrasse 14.
Mitglieder des Konsumvereins erhalten 10 Prozent Rabatt.

Millionen von Menschen, Erwachsene wie Kinder, sind **Blutarme**
 Diesen Magenkranken, Wucherinnen usw. **hilft**
 der täglich viel empfohlene, in Krankenhäusern und Kliniken seit Jahren eingeführte Wein **Basta**
 überall zu haben.
 1/2 Fl. rot od. weiß, herb Mk. 1.50 m. Fl. . . . halbfl. 1.75

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiweg 264 (Scharnhorstplatz).
 Ältestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Repaturen aller Art zu billigsten Preisen. 3870

Fleisch billig!
 ff. Kalbfleisch 50-70 Pf.
 ff. Schweinefleisch 75-85 Pf.
 ff. Rindfleisch 70-90 Pf.
 Ia. Hauschlachtewurst 70 Pf.
 Zerster Zwiebel-Bregenwurst
 Geh. Rind- u. Schweinefl. 80 Pf.
 Budau, Ziemstr. 15.

Fleisch billiger!
 Rindfleisch 70 Pf., Schmorbraten 80 Pf., Konraden 90 Pf., gehacktes Rindfleisch 80 Pf., Schweinefleisch 70-85 Pf., Kalbfleisch 70-90 Pf.
 ff. Hauschlachtewurst 80 Pf.
 4171
G. Stegmann, Sudenburg, Lemsdorfer Weg

Kaufhaus Kapengst
 Halberstädter Str. 100
Zur Konfirmation:
 Stickerströcke v. 1.00 Mk. an
 Damenhemden von 68 Pf. an
 Herrenwäsche u. -krawatten
 Glas-Handschuhe 4186
 Normalhemden und -hosen
 Stiefenauswahl in
 Frauen- u. Kinderschürzen
 Größte Auswahl am Platze.



G. Gehse

14 Johannistadtstraße 14
 — neben dem Wilhelm-Theater —
 empfiehlt 4026

Konfirmanten-Anzüge von 15 bis 30 Mk.

Prüfungs-Anzüge

in modernsten Farbestellungen.
Neustadt. — Farmersleben.

Unsre Qualitäten sind unerreicht!

Unsre Preise sind konkurrenzlos!

Konfirmanten-Stiefel

in neusten Formen

Fein Chevreulin, Box calf, echt
Chebrau und Chrom-Box, alle
Größen **4.90** 5.90 6.50 7.50

Spezial-Marke **7.50**
Herren-Stiefel Chrom-Box, Schnür-, Zug- und
Schnallenstiefel, alle Formen Paar **7.50**
Damen-Stiefel echt Chevreau, Lackstapel, hoch-
elegant. **7.50**
Damen-Stiefel echt Box calf, feine Ausführung **7.50**

2 Gelegenheitskäufe Kinder-Stiefel

Derbe Schulstiefel Prima Kofleder, genagelt
27/30 **3.25** 31/35 **3.75**
Ca. 400 Paar feine Boxleder-Schnürstiefel
für Mädchen und Knaben, moderne Form
27/30 **4.00** 31/35 **4.50**

Die neue braune Farbe.
Echt braune Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel
23/24 25/26 27/28 29/30 31/33 34/35
3.25 3.75 4.50 4.90 5.50 5.80
— Größte Auswahl in Kinder-Stiefeln —

Zum Frühjahr

ganz besonders günstig

Prima modebraun echt Chevreau- 6 neue **7.50**
Schnürstiefel Formen nur **8.50**
mit Lackstapel
Moderne Halbschuhe große Oefen, breite Bänder
5 Ausführungen **7.50**

Wir stehen mit diesem Angebot einzig da
und bitten unsre Auslagen zu beachten! —

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt Nr. 14.

Schaffstiefel u. Militärstiefel
in größter Auswahl billig bei
S. Gachette, Katharinenstr. 5. 1859

S. Levy

Sudenburg
41 Halberstädter Straße 41

Große Auswahl
in
Herren-Wäsche
Krawatten
Strümpfen
Hosenträgern
Schirmen. 4184

Damen- u. Kinder-Wäsche
eigener Anfertigung.

Schürzen
reizende Reibereien.

Normal- u. Barchent-
Hemden.

Arbeits-Hosen.
Billigste Preise.

Alle Schul-Bedarfsartikel

für die Bürger- und Volksschule
zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3

Zur Konfirmation

1879 empfehle
Topf-Pflanzen, Sträuße
zu billigen Preisen
Gärtnerei H. Meyer
verläng. Braunschweiger Str.
Sonabend beginnt der Verkauf erst
nach 6 Uhr nachmittags.

Frische
Wald-Rosinchen
— 500 Stück —
offert billig 4163

Fr. Freundt
Buchh., Feldstraße 3.

Neuhaldensleben Rudolf Stubbe

Magdeburger Strasse 7.

Bringe mein
Schuhwarenlager
in empfehlende Erinnerung. — Gleichzeitig bemerke ich, daß ich vom
heutigen Tage an sämtliche Schuhwaren zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen verkaufe. 4182

Walhalla-Theater

Parifiana-Burlesken
Ren! Ren!
Cousin Pampoulette
Die Spezialitäten!

Millionenfach

Salomba
Riesige Waschkraft
Schneeweisse Wäsche
Chlorfrei, Garantiert unbleich
Unüberfroren 1 Pfund nur 25
Wohnung ist zu vermieten
Semdorch, Wangelber Str. 6.

Die deutsche Kaninchenzucht

nebst
Anleitung zur Zucht.
Preis list 1.50
nur 75 Pf.

Nachhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg
Barren Knochenhauerufer 27/28. Fernsprecher 404.

Versammlungen finden statt:
Sonabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Altstadt bei Schiefel, Knochenhauerufer 27.
Bezirk Alte Neustadt bei Lackenmacher, Ottenbergstr.
Tagessordnung in beiden Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Referenten sind: Kollege Otto Stenzel und Otto Hoff.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Die Verwaltung.

Fürstentheater

Dir.: Müller-Wipart.
Fing. Prälatenstr.
Leutnant v. Arnim
und seine Schwester.
Erzichte in Berlin
ausverkauft Häuser.
Dazu der weitere
neue Spielplan.
Vorzugsort. gelten.

Ein aus einer
Zwangsversteigerung
erkundenes Warenlager, u. a.
waren in nur moderner neuen
Zuagen wird zu wirtschaftlichen
Zwecken zum Verkauf
gestellt. 4193

Herren-Anzüge
von 6.50 an

Konfirmanten- u. Prüfungs-
Anzüge
von 5.00 an

Knaben-Anzüge
von 1.00 an

Rock- und Gehrock-Anzüge
von 16.00 an

Stoff- u. Arbeitsbassen, Mützen,
Hemden, Paletots, Joppen
ist billig!

Schneiderei 9-1 und 1/3-3
Sonntags 11-3 Uhr.

Heymanns
Gelegenheitskäufe
Johannisberg 7c.

Küchenzettel

der Magdeburger Volksstimme
Große Marktstraße 12.

Montag: Röhre mit Käse und
Rippchen.
Dienstag: Sünden mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Leipziger Allerlei mit
Rindfleisch.
Donnerstag: Schinken mit
Rippchen.
Freitag: Kartoffelbrot mit gebratenem
Leber.
Sonntag: Röhre mit Rind-
fleisch.

H. Ermentrauts Rest.
Reinhold, Rechtsweide Nr. 49
am Dora. Angenehmer Aufenthalt.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg
Barren: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

Versammlungen finden statt:
Sonabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrich-
platz 2.
Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Winter,
Rogauer Straße 80.
Bezirk Odenstedt im Lokal des Herrn Maßdorf.
Bezirk Groß-Ottersleben im Gasthof zum goldenen
Stern, Halberstädter Straße.
Bezirk Cracau bei Frau Witwe Schweike, Wilhelmstraße.
Tagessordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. — 2. Diskussion. — 3. Verbandsangelegenheiten.
Ref. sind die Kol. Lücke, Thomas, Schwierke, Gensch und Rathmann.
Zahlreiches Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentel Programm
für Familien-Publikum

Eldorado

Gr. Janderstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr:
Familien-Vorstellung
und
Damen-Ringkampf

Fermersleben.

Sozialdemokr. Verein, Ortsgruppe Fermersleben
Sonabend den 27. März, abends 8 1/2 Uhr
im Lokal von E. Stiller

Mitglieder-Versammlung
Tagessordnung:
1. Vortrag des Genossen Kasse über „Mittelstand und Sozialdemokratie“.
2. Berichtsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Der nächsten Tagessordnung wegen ist des Erscheinens sämtlicher
Mitglieder erwünscht.

Burg.

Gasthof zur Eisenbahn.
Sonabend und folgende Tage:
Botrbierfest.
Empfehle hierzu ff. Botrbier.
Freundlichst ladet ein 4174
Karl Plattkow, Bahnhofstraße.

Semdorf!

Sonabend den 27. März u.
folgende Tage:
Herrliches Panorama!
Ansichten von Tirol, bairisch.
Alpen, Königschlösser, Amerika
und vieles andre.
Sehenswert! 4045 Sehenswert!
Erzählt ledet ein Karl Fransol.
4190

Sonntag den 4. April
Letzter Tag!

Henry's

Ungarischer Zirkus
Zirkusgebäude, Königstraße.

Heute Sonnabend, 27. März
abends 8 1/2 Uhr

High life Evening

(Hendevous der vornehmen Welt)
mit einem
Riesen-Sensations-Programm!!!
u. a.:

Zirkus unter Wasser

und die übrigen
neuen Attraktionen!

Sonntag den 28. März
nachm. 4 Uhr abends 8 1/2 Uhr

Zirkus unter Wasser!

In der Nachmittags-Vor-
stellung hat jeder Erwachsene das
Recht, ein Kind frei miteingun-
zuführen, jedes weitere zahlt halben
Preis, Erwachsene gewöhnliche.

Stadt-Theater.

Sonabend den 27. März 1909
Der Widerspenstigen Zähmung
Sonntag den 28. März, nachmittag
3 Uhr, 9. Volksvorstellung zu keine
Preisen

Die Herren Söhne.
Abends 7 1/2 Uhr
Zum letztenmal! Zum letztenmal
Kienzi.

Wilhelm-Theater.

Sonabend den 27. März 1909
Zum 49. und vorletzten Male!
Der fidele Bauer.
Sonntag den 28. März, nachmittag
Don Cesar.
Abends
Das junge Mädel.

Im Zentral-Theater

Nur noch 4 Tage!

Eden- Theater

Sonabend Grandiose Vorstell.
Morgen Sonntag
2 Monster-Vorstellung. 2
Nachm. ca.
1/2 4 Uhr halbe Preise 8 Uhr
Abend im Traumland
Rapid Transit Creationen
Die Wunder des Maharadscha
von Dschaipur

Electra?? Das fidele Ge-
A dark sekret | iangnis

Dog Music Hall
dramat. Dressur- Storch, 80 Tier-
?? Moto Photo ???
der rätselhafteste Fremde

Zentral-Theater unter Wasser
in der hydr. Feerie
Fest der Reszenkönigin
Leucht. Geister. Amazonenschlacht

Neue lebende Kolossalgemälde
Japan-Revue

Neue Szenerie des Woiwods um.